

SPORT

B E R L I N

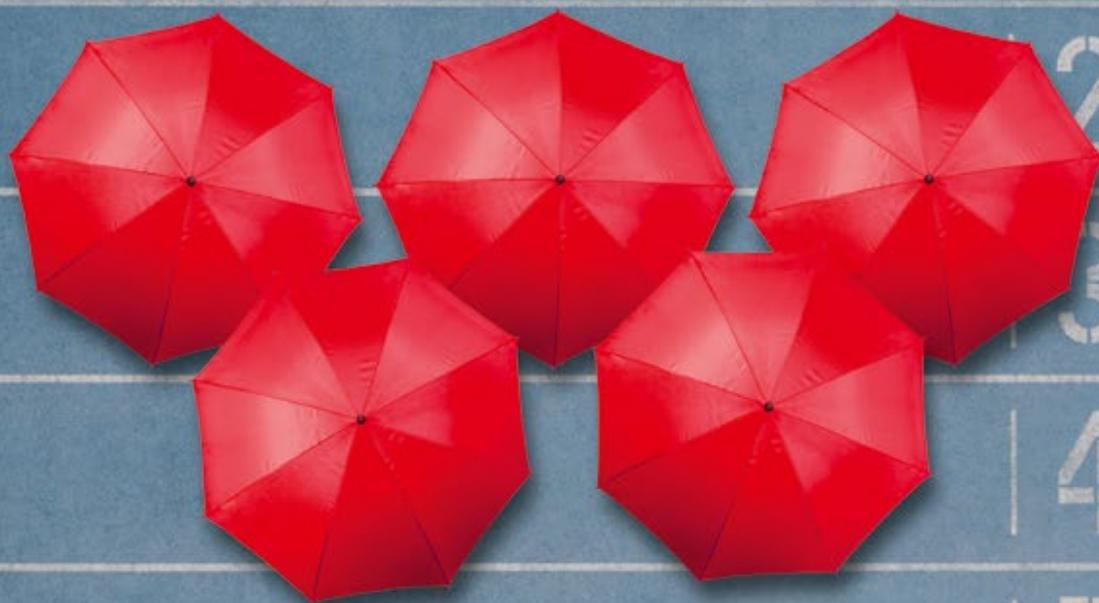
04
2021



WIR WÜNSCHEN
UNSEREN
OLYMPIONIKEN
VIEL ERFOLG!

60 Berliner*innen
starten in Tokio

→ Seite 8 – 19



Unser Schuttschirm für Ihre sportlichen Erfolge

Wir sind da, wo Sie sich zu Hause fühlen. Und überall dort am Start, wo Berliner und Brandenburger sportlich unterwegs sind. Denn beruhigender Schutz ist Gold wert. Seit 300 Jahren. Und in Zukunft.



Die Eisbären Berlin wurden in diesem Jahr zum achten Mal deutscher Eishockey-Meister. Fünf Spieler aus der Siegermannschaft standen auch im Nationalteam bei der WM in Riga, wo Deutschland das Halbfinale gegen die USA verlor: Mathias Niederberger (Foto), Jonas Müller, Leonhard Pföderl, Lukas Reichel und Marcel Noebels.

Mein Frühsport in Berlin:



Dr. Christian Haberecht,
LSB-Abteilungsleiter
Bildung, Leiter der Gerhard-
Schlegel-Sportschule:

„Ich fahre mit dem Fahrrad zur Arbeit. Dadurch kommt die Durchblutung in Gang und der Kopf wird frei. Außerdem: Radfahren bringt einem die Stadt näher! Ich freue mich immer, wenn ich auf dem Weg zu einem auswärtigen Termin einen neuen Kiez durchquere. Und dann sind da die seltenen aber ungemein schönen Momente, wenn dann plötzlich die Wolken aufreißen und man durch den Sonnenschein rollt oder wenn die Morgendämmerung ganz besondere Farben präsentiert.“



Steven Schmeling,
Stellv. Geschäftsführer der
TOP Sportmarketing
Berlin GmbH:

„Als Triathlet fahre ich gern mit dem Rad ins Büro in den Olympiapark, um dort anschließend noch eine Runde zu laufen. Wenn ich morgens vor der Arbeit oft durch den Olympiapark jogge, geht in mir jedes Mal mein Sportlerherz auf. Die Kulisse ist einzigartig. Die sporthistorischen Veranstaltungen und die Rekorde, die im Olympiastadion gefallen sind, beflügeln mich sogar ab und zu. Ich hoffe sehr, dass bald wieder großartige Sportveranstaltungen im Olympiastadion stattfinden können.“



Petra Pillau,
Schwimm-Gemeinschaft
Neukölln:

„Im Freibad zu schwimmen, ist etwas ganz Anderes als in der Halle – die frische Luft und das Gefühl von Freiheit genieße ich. An warmen Sommertagen ist es morgens und vormittags meist nicht so voll. Man vergisst glattweg, dass man mitten in Berlin ist. Das Sportbad Britz ist besonders schön: alles ist sauber und ordentlich. Man lernt die Menschen kennen, die man immer wieder trifft, und ich kann ruhigen Gewissens meine Sporttasche am Beckenrand liegen lassen.“

Veranstaltungstipp

FAMILIENSPORTFEST KOMMT AM 22. AUGUST IN DEN KIEZ

Das große Familiensportfest des Landessportbunds Berlin findet in diesem Jahr coronabedingt in kleinerer Form und an mehreren Standorten statt. Nach der langen Lockdown-Phase möchten der LSB, die Bezirkssportbünde und viele Sportvereine in besonderer Weise auf die vielen tollen Angebote der Berliner Vereine aufmerksam machen: Das Familiensportfest geht deshalb heraus aus dem Olympiapark und hinein in die Bezirke. Am 22. August 2021 werden an zehn Standorten **von 11 bis 17 Uhr kleinere Familiensportfeste** stattfinden. Sportvereine und -verbände stellen sich mit vielfältigen Sportangeboten vor. Besucher*innen können Spiel-, Sport- und Bewegungsangebote kostenfrei ausprobieren und die Vereine in ihrem Kiez wiedersehen oder kennenlernen.

Weitere Infos: www.familienportfest-berlin.de



Die Wasserballerinnen der Wasserfreunde Spandau 04 sind nach 2019 erneut deutscher Meister. 2020 gab es wegen der Corona-Pandemie keinen Meister. Die Männer hatten Ende Mai gegen Waspo Hannover verloren und wurden Vizemeister.



Der Landessportbund Berlin erweitert seine Social-Media-Aktivitäten und ist nun auch auf Instagram aktiv – mit News und Einblicken in die Berliner Sportwelt.

EDITORIAL



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

es ist eine etwas andere Vorfreude, die wir diesmal beim Blick auf die Olympischen und Paralympischen Spiele empfinden. Sie ist da, keine Frage, aber sie fühlt sich nicht so leicht an wie sonst. Das liegt natürlich an der Unsicherheit darüber, wie sich die Spiele und der Gesundheitsschutz miteinander vertragen. Und dass es der olympische Geist diesmal viel schwerer hat, sich ungehindert auszubreiten, versteht sich bei dem engen Mobilitätskonzept mit Bewegungskorridoren und sonstigen Einschränkungen von selbst. Doch es gibt eine einfache Perspektive, die dann doch Vorfreude erzeugt und auch die Sinnfrage dieser Spiele beantwortet: es ist die auf die Athletinnen und Athleten.

Sie haben nun, noch ein Jahr mehr als sonst, auf dieses Ereignis hintrainiert. Für viele von ihnen soll es der Höhe-

punkt ihrer sportlichen Laufbahn werden. Das ist der Kern der Spiele, dass junge Menschen aus ihren Talenten das Beste machen wollen. Als Landessportbund drücken wir da vor allem unseren Berliner Athletinnen und Athleten die Daumen und wünschen ihnen, dass die Spiele trotz der Umstände viel von dem erfüllen, wofür die Sportlerinnen und Sportler so hart gearbeitet haben. Olympia und Paralympics werden auch wieder in idealer Weise die Vielfalt des Sports sichtbar machen, also jene Vielfalt, von der in den vergangenen Monaten nicht viel zu sehen war angesichts geschlossener Sporthallen etwa. Die Athletinnen und Athleten und die Vielfalt ihrer Sportarten werden sicher wieder viele Kinder und Jugendliche begeistern und inspirieren, selbst Sport zu treiben. Auch darin liegt ein Wert der Spiele. Und gerade bei Kindern und Jugendlichen müssen wir nach dem Mitgliedereintritt wieder für Sport im Verein werben. Von anderen Werbezwecken können Sie ebenfalls in dieser Ausgabe ausführlich lesen: Wir haben zur Abgeordnetenhauswahl am 26. September Wahlprüfsteine an die Parteien verschickt. Machen Sie sich selbst ein Bild davon, wer unseren Sport in Berlin wie voranbringen will.

Thomas Härtel
Präsident



8

Für Wasserspringer
Patrick Hausding
sind es die vierten
Olympischen Spiele.

- | | | | | | |
|-----------|--|-----------|--|-----------|---|
| 3 | Aufwärmen | 28 | Berliner Sportämter
Serie: In dieser Ausgabe geht es um Pankow | 37 | In Feierlaune
100 Jahre Polizei-Sport-Verein Berlin |
| 4 | Editorial | 30 | Pro & Contra
Muss das Ehrenamt besser honoriert werden, damit es eine Zukunft hat? | 38 | Neue Vereinskampagne
#sportVEREINTuns |
| 6 | Start
Zehn Jahre BERLIN HAT TALENT, Regenbogenfahne gehisst, Schwimm-Intensivkurse | 33 | Sportquartett
Größte Kontaktsportarten | 40 | Fit für morgen
Sportvereine auf der Suche nach ihrer (digitalen?) Zukunft |
| 8 | Titelthema
Olympische und Paralympische Spiele in Tokio 2021 | 34 | Partner des LSB
Berliner Sparkasse | 42 | Agenda
Neues Brand Design des LSB |
| 21 | Sport fragt – Politik antwortet
LSB-Wahlprüfsteine vor den Abgeordnetenhauswahlen | 35 | Talent & Trainer
Hürdenläufer Gavin Claypool und Willi Mathiszik | 43 | Auslaufen |
| 27 | 5 Fragen an...
Karin Korte, Bezirksstadträtin in Neukölln | | | 43 | Impressum |



Foto: picture alliance



Vor zehn Jahren ging BERLIN HAT TALENT an den Start

Thomas Härtel: Leuchtturm-Programm für mehr Sport im Alltag von Kindern

Das Programm BERLIN HAT TALENT (BHT) wurde 2011 als gemeinsame Initiative des LSB und des Senats ins Leben gerufen, um Kinder sportlich zu fördern. Mittlerweile haben mehr als 60.000 Kinder der dritten Klasse teilgenommen. LSB-Präsident Thomas Härtel: „BERLIN HAT TALENT ist ein Leuchtturm-Programm für mehr Sport im Alltag.“ Mithilfe des Deutschen Motorik-Tests, den die Senatsverwaltung

für Bildung, Jugend und Familie durchführt, wird der Fitnesszustand der Kinder ermittelt. Die fittesten Kinder werden zu Talentiaden und Talentsichtungsgruppen eingeladen. Viele werden im Anschluss daran Vereinsmitglied. Für Kinder mit motorischem Förderbedarf fanden seit 2015 mehr als 200 Bewegungsfördergruppen statt. Jedes Kind, das am Deutschen Motorik-Test teilnimmt, erhält einen Gut-

schein, mit dem es drei Monate kostenfrei in einem BHT-Partnerein trainieren kann. Diese Gutscheinkarte wird von der AOK-Nordost unterstützt. BERLIN HAT TALENT wird von der Deutschen Hochschule für Gesundheit & Sport wissenschaftlich begleitet. 2020 wurden Testaufgaben für Kinder mit Behinderung entwickelt. (siehe auch Seite 38)

Frist zur Abgabe der Steuererklärung 2020 um drei Monate verlängert

Angesichts der Covid-19-Pandemie haben sich die Regierungspartner darauf verständigt, die Abgabefrist für die Steuererklärung für das Jahr 2020 um drei Monate auf den 31. Oktober 2021 zu verlängern. Bei Hilfe eines Steuerberaters verlängert sich die Frist ebenfalls um drei Monate auf den 31. Mai 2022. Bereits für die Steuererklärungen für das Kalenderjahr 2019 war die Frist für Kanzleien um sechs Monate auf den 31. August 2021 verlängert worden.

LSB - WAHLHEARING AM 1. SEPTEMBER 2021

Für die Abgeordnetenhauswahl am 26. September 2021 haben die Berliner Parteien ihre umfangreichen Wahlprogramme aufgestellt. Doch wie haben sich die einzelnen Parteien zu den wichtigen Themen im Sport positioniert? Welche Schwerpunkte werden den Sport betreffend gelegt? Dazu möchte der LSB die Spitzenkandidat*innen der im Abgeordnetenhaus vertretenen Parteien in einem Wahlhearing befragen und mit ihnen diskutieren.

Termin für das LSB-Wahlhearing:
Mittwoch, 1. September 2021 ab 18 Uhr.

Fotos: Jürgen Engler



LSB-Präsident Thomas Härtel, Christopher Schreiber vom Lesben- und Schwulenverband Berlin-Brandenburg

LSB HISST REGENBOGENFAHNE

Zeichen für die Vielfalt des Berliner Sports

Der LSB hat anlässlich der Pride Weeks die Regenbogenfahne vor dem Manfred von Richthofen-Haus am Olympiastadion gehisst. Queere Menschen sind ein wichtiger Teil des Berliner Sports – aber häufig noch immer von Ausschluss und Diskriminierung betroffen. Deshalb soll der Regenbogen am LSB während des Berliner Pride-Sommers Solidarität und Unterstützung von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans*- und inter*geschlechtlichen Menschen symbolisieren. Ziel ist es, gemeinsam ein Verständnis für das Thema zu entwickeln und eine Umgebung zu schaffen, die alle Menschen zur Teilhabe einlädt und niemanden aufgrund des Geschlechts, der geschlechtlichen oder sexuellen Identität diskriminiert. Es geht darum, ein Zeichen für die Vielfalt des Berliner Sports zu setzen. LSB-Präsident Thomas Härtel sagte: „Der Berliner Sport steht für Vielfalt und ist eine Einladung an alle. Wir kämpfen an jedem Tag und überall wo wir aktiv sind gegen jegliche Form von Diskriminierung. Insofern ist es uns ein Anliegen, wieder ein Zeichen zu setzen.“



Alba Berlin hat seinen Deutschen Meistertitel im Basketball verteidigt. Das Team gewann in der Finalserie gegen den FC Bayern München. Es ist der zehnte Deutsche Meistertitel der Berliner.

Sportschiffer-Gottesdienst am 18. September

Der 39. Sportschiffertag findet am 18. September 2021 ab 14.30 Uhr in der Havelbucht vor der „Heilandskirche am Port“ zu Potsdam-Sacrow statt. Das Motto lautet: „Alles ist möglich...“ (Markus 9, Vers 23) statt. Die Prediger sind Bischof Dr. Bernhard Felmborg und Prälat Dr. Karl Jüsten. Für musikalische Begleitung sorgt das Duo „Voice over Piano“. Die Evangelische Sportarbeit bietet eine geführte Wanderung (8 km) zum Sportschiffertag an. Treffpunkt ist der Fähranleger Wannseeufer in Kladow um 10.30 Uhr.

Anmeldung: 0174 7491720, kjsiewert@gmx.de
Arbeitskreis Kirche und Sport

ERSTE KINDERSCHUTZ-SIEGEL ÜBERGEBEN

Ein Video von der Übergabe an den Landestanzsportverband Berlin, an den Berliner Turn- und Freizeitsport-Bund, den Turnverein Waidmannslust und den Hockeyverein HC Argo 04 Charlottenburg ist hier zu sehen:

bit.ly/KiSchu-Video21

Dieser Ausgabe von SPORT IN BERLIN liegen das Handbuch und der Info-Flyer zum Kinderschutz-siegel des LSB Berlin bei.



Neue Broschüre „INTEGRATION DURCH SPORT“

Mit der neuen Ausgabe unter dem Titel „Ehrenamt ist Leidenschaft“ soll allen gedankt werden, die dafür sorgen, dass der organisierte Sport existieren kann. Interviews und eine Reportage geben einen Einblick in die Arbeit.

Hier geht es zur Broschüre:
bit.ly/IdS-Broschüre2021



Berliner Kinder können in den Sommerferien Schwimmen lernen

Die Schwimm-Intensivkurse richten sich an Schüler*innen der 3. und 4. Klasse. 17 Schwimmvereine bieten Kurse für über 8.000 Kinder an. Darunter sind sechs Schwimmvereine, die inklusive Kurse für insgesamt fast 5.000 Kinder mit und ohne Behinderungen organisieren. Die Kurse werden gefördert von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie mit Unterstützung der Berliner Bäder-Betriebe.

Karsten Finger –
Vizeolympiasieger 1992
im Ruder-Vierer mit
Steuermann (v.r.n.l.):
Steuermann Hendrik
Reiher, Karsten Finger,
Thoralf Peters, Ralf
Brudel, Uwe Kellner

TITELTHEMA

**„Eine Olympiamedaille ist
das Höchste, was man sich
als Sportler wünschen kann.“**

Interview mit LSB-Vizepräsident Karsten Finger über seine Olympiagerinnerungen,
Leistungssport und die Zukunft der Olympischen Spiele

Foto: privat



INTERVIEW

Silber nach zwei Fehlstarts und einem Bootsschaden

Karsten Finger (51), Vizepräsident für Leistungssport des Landessportbunds Berlin, Vorsitzender des Trägervereins des Olympiastützpunkts Berlin und Präsident des Landesruderverbands Berlin. Mit 22 Jahren gewann er die Silbermedaille bei den Olympischen Spielen in Barcelona 1992 im Ruder-Vierer mit Steuerermann. Damals wie heute ist er Mitglied im Berliner Ruder-Club. Im Februar 1992 wurde er als Azubi bei der Dresdener Bank (jetzt Commerzbank) eingestellt. Dort arbeitet er noch immer. Er ist verheiratet und hat drei Kinder. Seine Söhne Alexander und Anton sind erfolgreiche Nachwuchsruderer.

Foto: Sebastian Wells

Du hast 1992 bei den Olympischen Spielen in Barcelona Silber im Ruder-Vierer mit Steuerermann gewonnen. Was ging dir auf dem Siegerpodest durch den Kopf?

Ich war natürlich superglücklich. Aber leider gab es gar kein Podest bei der Siegerehrung. Darüber habe ich mich geärgert. Es gab einen Siegersteg mit rotem Teppich und das war's.

Warst du ein bisschen traurig, weil es nicht Gold geworden ist?

Ich ehrlich gesagt nicht. Vielleicht war das für meine Mannschaftsmitglieder anders. Klar, ich hätte auch gern gewonnen. Aber auf dem Steg war ich superglücklich. Wir haben nicht Gold verloren, sondern Silber gewonnen.

Wie groß war der Abstand zu Platz 1?

Nach vorn neun zehntel Sekunden zu Rumänien und nach hinten über eine Bootslänge Abstand zu den Polen – also über drei Sekunden.

Wie genau erinnerst du dich noch an dieses Rennen?

Spannend ist es, wie wir überhaupt dahin gekommen sind. Wir waren eigentlich die Aussortierten. Bernd Landvoigt hat uns zusammengesetzt, trainiert und wir haben in dem Jahr jede Regatta in Deutschland gewonnen. Für die Spiele haben wir uns erst zwei Monate vorher bei der internationalen Rotsee-Regatta in Luzern qualifiziert, wo wir Dritte wurden. Man könnte also sagen, wir haben uns bei Olympia von Platz vier auf Platz zwei vorgekämpft, da die Rumänen in Luzern nicht am Start waren.

Unser Olympia-Finale begann auch erstmal kurios: Es gab zwei Fehlstarts und einen Bootsschaden bei den Rumänen.

Eine halbe Stunde lagen wir schon auf dem Wasser, bis das Rennen dann wirklich losging.

Was passierte dann auf den 2.000 Metern?

Bei 1.000 Metern waren alle Boote noch fast gleichauf. Wir haben dann über 20 Schläge einen Druck- und Schlagzahl-Spurt eingelegt und 110 Prozent gegeben. Dadurch haben wir uns etwas abgesetzt und uns langsam weiter nach vorn geschoben – mit den Rumänen.

Beim Endspurt auf den letzten 250 Metern sind wir in den Tunnel gekommen. Man rudert fast mit geschlossenen Augen. Das kann man nur ein- bis zweimal im Jahr machen.

Karsten Finger – seit 2018 Vizepräsident des Landessportbunds Berlin:

„Leistungssport beeinflusst die Persönlichkeitsstruktur sehr stark. Man setzt Aufgaben konzentrierter um, man nutzt die wenige Zeit optimal. Das überträgt sich auch auf andere Bereiche. Deshalb schaffe ich es wohl auch, meine vielen Ehrenämter mit Beruf und Familie zu vereinen.“

Welche Zeit seid ihr gefahren?

Wir hatten eine Schlagzahl von 39, also 39 Schläge pro Minute – und das ist immens viel. Die genaue Zeit weiß ich aber nicht mehr. Es war knapp über 6 Minuten. Die Zeit hängt immer von den Bedingungen ab, Temperaturen, Wassertiefe, Wind etc. Wichtig ist, dass wir eine Medaille gewonnen haben.

Habt ihr das gleich gefeiert?

Ich musste nach dem Rennen direkt zur Dopingkontrolle. Dort habe ich erstmal zwei Stunden gewartet, während die anderen sich schon umgezogen haben und anstießen.

Denkst du noch oft an dein Olympia-Erlebnis und erzählst du manchmal davon?

Ich denke oft daran und ärgere mich dann darüber, dass ich es danach nicht noch einmal zu Olympischen Spielen oder einer WM geschafft habe. Ich rede von allein nicht viel darüber. Auf das Rennen und Olympia werde ich aber öfter angesprochen. Autogrammünsche gibt es selten, aber 20 pro Jahr sind es schon. Ich werde ab und an zu Interviews oder Gesprächsrunden eingeladen. Auch in der Zentrale der Commerzbank in Frankfurt durfte ich schon vor Führungskräften darüber sprechen, wie der Leistungssport mein Leben beeinflusst hat.

Wie stark hat der Erfolg dein Leben geprägt?

Sehr. Eine olympische Medaille ist das Höchste, was man sich als Sportler wünschen kann. Man trainiert eine Olympiade darauf hin – arbeitet konzentriert und investiert viel in dieser Zeit. Das ist nicht mit einem WM-Titel zu vergleichen. Eine Olympia-Medaille zu gewinnen, ist selten. Auch die gesellschaftliche Bedeutung ist eine andere. Leistungssport beeinflusst die Persönlichkeitsstruktur sehr stark. Man setzt Aufgaben konzentrierter um, man nutzt die wenige Zeit optimal. Das überträgt sich auch auf andere Bereiche. Deshalb schaffe ich es wohl auch, meine vielen Ehrenämter mit Beruf und Familie zu vereinen. Aus dem Grund unterstütze ich auch meine Kinder enorm dabei, Leistungssport zu machen.

Hast du noch Kontakt zu den anderen vier, die mit dir im Boot saßen?

Nein. Wir waren keine Freunde, sondern eine Zweckgemeinschaft. Im Boot haben wir aber alle an einem Strang gezogen. Man muss im Team nicht Best Friends sein und kann trotzdem Erfolg haben. Wenn man ein gemeinsames Ziel hat, muss man nicht immer einer Meinung sein. Man muss nur aus Streit positive Energie rausholen, um sich weiterzuentwickeln und Fehler abzustellen. Training ist eine Art Stressbewältigung. Wenn ich heute bei einer Masters-Regatta fahre, bin ich immer noch aufgeregt. Aber im Leistungssport lernt man eben, mit so einer Anspannung umzugehen.

Bei Olympischen Spielen kommen tausende Sportler*innen aus aller Welt in völlig unterschiedlichen Sportarten zusammen. Was ist das für ein Feeling und wie ist die Stimmung im olympischen Dorf?

Die Ruderwettbewerbe fanden nicht Barcelona, sondern in Banyoles statt. Wir sind erst danach ins olympische Dorf gezogen. Das Feeling dort war super. In den Mensen isst man zusammen. Man

trifft viele andere Sportler. Man erlebt nicht nur die eigene Sportart, sondern kommt auch mit anderen ins Gespräch. Ich habe unter anderem die amerikanische Basketballmannschaft mit Michael Jordan und Patrick Ewing getroffen. Ich bin ja selbst mit 2.02 Meter nicht gerade klein. Aber zu Ewing mit seinen 2.13 Meter musste auch ich hochschauen.

Was bedeuten die Spiele für das Gastgeberland?

Das Konzept muss stimmen. Man muss in Sportstätten investieren. Berlin profitiert noch heute von den Investitionen, die für die Olympiabewerbung 2000 gemacht wurden. In München wurde damals ein ganzes U-Bahn-Netz gebaut und das olympische Dorf ist jetzt ein eigener Stadtteil, der Olympiapark ein renaturierter Schuttberg. Riesige Chancen also für eine Ausrichterstadt, gutes Renommee für ein Land. Viele Menschen kommen, die Geld mitbringen. Professor Wolfgang Maennig hat viele Gutachten darüber geschrieben, welchen enormen volkswirtschaftlichen Benefit sportliche Großveranstaltungen für jede Stadt und jedes Land bringen. Olympische Spiele können

auch den Breitensport voranbringen. Siehe München mit der Trimm-Dich-Bewegung. Wenn es solche Konzepte gibt, können Spiele auch nachhaltig sein. Ein Negativ-Beispiel ist Athen, wo viele Wettkampfstätten verfallen und nicht mehr gepflegt werden. Das ist ein Zeichen für ein nicht stimmiges Konzept.

Den Olympischen Spielen wird oft Gigantismus, mangelnde Nachhaltigkeit, Korruption und Verschwendung vorgeworfen. Ist das Modell Olympia noch zeitgemäß?

Ich sehe das auch kritisch. Ich denke, dass es einer Reform bedarf. Es ist schwierig, denn man braucht viel Geld, um so etwas zu finanzieren. Aber der kommerzielle Aspekt, dass nur das Land die Spiele bekommt, das das meiste Geld auf den Tisch legt, das kann nicht mit der olympischen Idee vereinbar sein. Die Kommerzialisierung muss zurückgedreht werden und die olympische Idee wieder mehr in den Fokus rücken: Olympische Spiele sollen frei von politischen Konflikten stattfinden und alle Nationen sollen zu friedlichen Wettkämpfen zusammenkommen.

Silber-Vierer mit Steuermann: (v.l.) Uwe Kellner, Ralf Brudel, Thoralf Peters, Karsten Finger, Hendrick Reiher



Fotos: privat



Siegesfeier nach dem olympischen Finale

Karsten Finger
mit seiner Mutter
Christiane Finger

Wünschst du dir, dass die Olympischen Spiele bald mal wieder in Deutschland und in Berlin stattfinden?

Ja, ich würde es mir wünschen. Meiner Meinung nach können sie nur in Berlin stattfinden. Andere deutsche Städte können vielleicht als Mitausrichter dabei sein. Dann könnte man sich als „Deutschland“ bewerben und nicht als „Berlin“. Das wäre aus meiner Sicht nachhaltiger, als alle Wettbewerbe an einem Standort auszutragen.

Für die Athlet*innen ist das olympische Dorf immer etwas Besonderes. Fällt das nicht weg, wenn die Spiele an verschiedenen Orten stattfinden?

Ein olympisches Dorf sollte es schon geben, wo alle Sportler zusammenkommen. Austragungsorte sollten nicht zu weit auseinander liegen. Warschau wäre zum Beispiel als ein Partner für Berlin denkbar. Tel Aviv ist eigentlich zu weit weg.

Was bedeutet die Pandemie-Situation für die aktuellen Olympischen Spiele in Tokio? Kannst du dir Olympische Spiele ohne Publikum vorstellen?**Was heißt das für die Athlet*innen, ohne Zuschauer antreten zu müssen?**

Ich kann nur hoffen, dass die Sportler nicht vor ganz leeren Rängen ihre Wettkämpfe austragen, dass sie das Gefühl haben, angefeuert zu werden.

Die Bedeutung von Fans ist von Sportart zu Sportart unterschiedlich. Aber wenn man Rufe und Klatschen hört, fühlt man sich in seiner Anstrengung bestätigt. Zuschauer sind schon sehr motivierend. Deshalb animieren Athleten auch häufig die Fans Stimmung zu machen. Durch das Anfeuern der Sportler ist eine gewisse Leistungssteigerung drin.

Aus Berlin werden voraussichtlich rund 60 Sportlerinnen und Sportler bei Olympischen und Paralympischen Spielen in Tokio starten. Wie stehen ihre Chancen?

Ich denke, wir haben durchaus Medaillenchancen. Unser Ziel war es, 50 oder mehr Athleten nach Tokio zu schicken. Das sieht aktuell sehr gut aus.

Wie sieht es aus mit Berlins Olympianachwuchs? Wird es auch bei den**nächsten Olympischen und Paralympischen Spielen Medaillengewinner*innen aus Berlin geben?**

Auf jeden Fall. Wir sind gut aufgestellt. Berlin ist einer der größten Olympiastützpunkte in Deutschland. Wir haben derzeit 456 Bundeskadersportler in 37 Sportarten und 19 Bundesstützpunkte. Wir wollen, dass der Berliner Olympiastützpunkt zu einem nationalen Spitzensportzentrum wird – in Zusammenarbeit mit dem Bundesleistungszentrum in Kienbaum. Das Bundesinnenministerium sollte diese Anstrengungen aber stärker fördern, wenn deutsche Sportler mehr Medaillen erringen sollen.

Das Interview führten Angela Baufeld und Franziska Staupendahl

SPRINTEN ALLEIN REICHT NICHT

Wer alles mithilft auf
Lisa Marie Kwayies
Weg zu Olympia

Alter: 24 Jahre
Verein: Neuköllner
Sportfreunde 1907 e. V.
Sportart: Leichtathletik,
Spezialisierung Sprint
Studium: Soziale Arbeit
an der Alice Salomon
Hochschule Berlin



Internationale Wettkämpfe, bei denen Lisa für Deutschland startet, werden vom Deutschen Leichtathletik-Verband (DLV) finanziert. So auch ihre Reise nach Tokio. Der DLV bezahlt für Hotel, Flüge, Trainingslager usw.

Zwölf Jahre war Lisa Marie alt, als sie die Leichtathletik für sich entdeckte. Oder vielmehr entdeckte ihr damaliger Grundschullehrer die Leichtathletik für sie. Er erkannte Lisas Talent, nachdem sie bei Schulwettkämpfen durch ihre Leistungen hervorstach. Zwei Jahre lang hat er auf seine Schülerin eingeredet, ihr immer wieder nahegelegt, sich einem Verein anzuschließen. Schließlich gab Lisa nach und ging zu den Neuköllner Sportfreunden. Bis heute ist sie dem Verein treu geblieben – und auch ihr Trainer Frank Paul ist seitdem an ihrer Seite.

Lisas Lehrer sollte Recht behalten: Erfolge kamen schnell und es werden im-

mer größere. 2018 holte die Sprinterin Bronze bei der Leichtathletik-EM in Berlin mit der deutschen 4x100-Meter-Staffel. Ihr persönliches Karrierehighlight folgte dann 2019 mit dem WM-Halbfinaleinzug in Doha. Nun will sie sich ihren Traum erfüllen und bei den Olympischen Spielen in Tokio dabei sein.

2019 hatte die Neuköllnerin schon die 200-Meter-Norm für Olympia 2020 erfüllt. Wegen der Verschiebung der Spiele entschied der Deutsche Leichtathletik-Verband, dass alle Normerfüller diese noch einmal bestätigen müssen. Die (etwas langsamere) Bestätigungszeit ist Lisa Marie Mitte Juni in Regensburg gelaufen. Mit 22,96 Sekunden hat

sie ihr Ticket für Tokio final gelöst. Um so einen Traum zu verwirklichen, sind nicht nur die sportlichen Werte ausschlaggebend. Ohne (finanzielle) Unterstützung funktioniert es nicht. Denn Lisa Marie ist als Einzelsportlerin nicht bei einem Verein angestellt, der ihr ein regelmäßiges Gehalt überweist. Anfangs hat Lisas Mutter alles Notwendige bezahlt, doch mittlerweile steht die 24-Jährige auf eigenen Beinen. Kosten für Wohnung, Essen, Versicherung etc. trägt die Studentin selbst und auch Trainingslager und Wettkämpfe verursachen Ausgaben. Damit Lisa sich auf Sport (und Studium) konzentrieren kann, hat sich um sie herum ein komplexes Sponsoring-Netzwerk gebildet,

das ihr zur Seite steht: das Team Lisa. Eine Handvoll freiwilliger Helfer hat es sich 2020 zur Aufgabe gemacht, Lisas Weg nach Tokio zu begleiten und professionell zu vermarkten. Sie suchen Sponsoren für die Athletin und koordinieren Anfragen, bauten ihr eine Website auf – übernehmen sozusagen ehrenamtlich ihr Management. Die Sprinterin erklärt: „Mein Verein ist sehr klein und kann mich nur teilweise unterstützen. Große Vereine zahlen mehr, weshalb viele Sportler wechseln. Ich möchte gern in Neukölln bleiben. Trotzdem muss ich von irgendetwas leben – ich studiere nebenbei, doch der Sport ist meine hauptsächliche Arbeit. Team Lisa will, dass ich mich darauf fokussieren kann und nicht noch einen Job brauche. Damit ich mein Leben finanzieren kann, helfen mir meine Sponsoren.“

Und von denen hat die Lisa Marie mittlerweile einige. Sie ist ADIDAS-Athletin, bekommt von ihrem Sportausrüster Schuhe, Kleidung und Taschen. Beim Training und bei Wettkämpfen trägt sie Produkte der Marke. Im Gegenzug macht Lisa Werbung bei Social Media oder modelt bei Fotoshootings für den deutschen Sportartikelhersteller.

Zum Team Lisa gehören auch QSG Verkehrstechnik, 4talents analytics, das Unternehmensnetzwerk Neukölln-Südring, AMPELMANN Berlin, Pinguin Druck und Marotzke Malerbetrieb. Sie alle greifen der Berlinerinnen finanziell unter die Arme. Sie übernehmen Kosten für Hotels, Reisen, Trainingslager oder zahlen Prämien für Platzierungen bei Wettkämpfen. „Bei manchen Sponsoren reiche ich Rechnungen ein. Andere schicken mir monatlich oder jährlich einen Betrag. Das hängt davon ab, was ausgehandelt wurde. Als Gegenleistung besuche ich Firmenfeiern und stelle mich dort vor, gebe Autogrammen und mache zum Beispiel Werbung bei Instagram“, sagt Lisa Marie.

Aber nicht nur Sponsoren unterstützen die Laufbahn der Sprinterin. Die Deutsche Sporthilfe ist ein weiterer großer Förderer. „Ich bin so, so dankbar, dass es die gibt. Die greifen mir wirklich unter die Arme und geben dem Sport auch eine professionelle Note. Weil man als junger Kaderathlet merkt, dass man damit wirklich Geld verdienen kann.“ Beim LSB Berlin hat Lisa einen Beratervertrag und bekommt finanzielle Hilfe. Und auch die Deutsche Leichtathletik Marketing schickt ihr alle drei Monate eine Summe.

Die meisten Einkünfte, die Lisa hat, sind leistungsabhängig. So ist es auch bei Wettkämpfen. „Je nach Wettkampf bekommen gewöhnlich die Plätze eins bis sieben eine Prämie. Hinzu kommt das Startgeld. Wie hoch das ist, hängt davon ab, wie ich gerade stehe – also wie gut mein Saisonverlauf oder meine Bestzeit sind“, berichtet sie.

Im Gegensatz zu vielen anderen Sportlern ist die Leichtathletin keine Sportsoldatin oder Bundespolizistin. Sie studiert Soziale Arbeit an der Alice Salomon Hochschule Berlin, denn: „Mir war immer bewusst, dass das mit dem Sport irgendwann vorbei ist. Danach muss es weiter gehen. Deshalb ist mir das Studium unheimlich wichtig. Auch wenn die Doppelbelastung echt hart ist, muss ich an meine Zukunft denken.“ Die Deutsche Sporthilfe steht der Berlinerinnen auch hier bei, mit dem Deutsche Bank Sport-Stipendium.

Lisa Marie ist glücklich über so viel Engagement: „Gott sei Dank kann ich von dem gut leben, was ich mache. Das ist genau das Ziel all meiner Unterstützer: Dass ich mich auf den Sport konzentrieren und nebenbei mein Studium machen kann.“

Franziska Staupendahl

Zwei Top-Sprinterinnen: Gina Lückenkemper und Lisa Marie Kwayie



Fotos: Jürgen Engler



Lisa Marie Kwayie wird bei ihrem Olympia-Traum vom Team Lisa unterstützt. Das hat sich 2020 gegründet, mitten in der Corona-Pandemie. Trotzdem konnten zahlreiche Sponsoren gefunden werden.

Das große Berliner Olympia-Quiz

Sind Sie fit in Berlins Sport-Geschichte?

- Wer war der erfolgreichste Athlet der Olympischen Spiele 1936 in Berlin?**
 - Konrad Frey, Turnen
 - Hendrika Mastenbroek, Schwimmen
 - Jesse Owens, Leichtathletik
- Wer war der erste Berliner Olympiasieger der Nachkriegsgeschichte?**
 - Carl Schuhmann, Gerätturnen
 - Wolfgang Behrendt, Boxen
 - Robert Bartko, Radsport
- In welcher Sportart und Disziplin wurde LSB-Vizepräsident Karsten Finger 1992 Vizeolympiasieger?**
 - Segeln, 49er – Skiff
 - Kajak, 500 m K1
 - Rudern, Vierer mit Steuerermann
- Wie heißt die Berliner Hockeyfamilie, die 1936 Olympia-Silber gewann sowie Olympia-Gold 1972, 1992, 2004 und 2008?**
 - Häner
 - Keller
 - Zwicker
- Wer war 2012 Fahnenträgerin des deutschen Teams bei den Paralympics in London?**
 - Daniela Schulte, Paralympics-Siegerin im Schwimmen
 - Marianne Buggenhagen, Paralympics-Siegerin in Diskus, Kugel, Speer und Fünfkampf
 - Elena Krawzow, Paralympics-Vizemeisterin im Schwimmen
- Wie heißt die Berliner Bobfahrerin, die 2018 Olympiasiegerin im Zweierbob wurde?**
 - Mariama Jamanka
 - Lisa Buckwitz
 - Elana Meyers Taylor
- Der Berliner Wasserspringer Patrick Hausding gehört seit 13 Jahren zur Weltspitze. Welche Olympia-Medaillen hat er schon erkämpft?**
 - Gold, Silber und Bronze
 - Silber und Bronze
 - Gold und Silber
- Wer gewann 2016 in Rio die erste deutsche Medaille im Bogenschießen in olympischen Einzel-Wettbewerben?**
 - Lena Schöneborn
 - Lisa Unruh
 - Florian Unruh
- Welche drei großen Sporthallen in Berlin sind im Zusammenhang mit der Berliner Olympiabewerbung 2000 entstanden?**
 - Berliner Olympiastadion, Max-Schmeling-Halle, Horst-Korber-Sportzentrum
 - Mercedes-Benz Arena, Velodrom, Eisschnelllaufhalle im Sportforum Berlin
 - Velodrom, Schwimm- und Sprunghalle im Europasportpark, Max-Schmeling-Halle
- Wer wird die jüngste Sportlerin im deutschen Team in Tokio sein?**
 - Skateboarderin Lilly Stoephasius
 - Sprinterin Lisa Marie Kwayie
 - Schwimmerin Leonie Kullmann

AUSWERTUNG

Beantworten Sie die Fragen und addieren Sie Ihre Punkte.

0	0	1	0	1
1	0	0	0	6
0	1	0	0	8
0	1	0	0	7
0	0	1	0	9
0	0	1	0	5
0	1	0	0	4
1	0	0	0	3
0	1	0	0	2
1	0	0	0	1

Frage a) b) c)

0 bis 3 Punkte: Sie bringen jeden Geschichtslehrer zum Weinen mit Ihrer Leistung! Lesen Sie unser aktuelles Titelthema am besten ganz genau durch. Wenn da noch einer was lernen kann, dann Sie! Oder schauen Sie zum Beispiel nach auf der Homepage von Manfred Nippe, LSB-Beauftragter für sporthistorische Angelegenheiten: www.manfred-nippe.de oder auf www.sportmuseum-berlin.de

4 bis 8 Punkte: Ihr Olympia-Wissen ist sehr solide.

9 bis 10 Punkte: Chapeau! Das hätten nicht einmal wir alles gewusst. Sie könnten glatt ein Lexikon über die Berliner Sportgeschichte herausgeben.

Was Sie auf jeden Fall tun sollten: Schicken Sie uns Ihre Antworten bis 16. August 2021 an sib@lsb-berlin.de und machen Sie mit bei unserem Gewinnspiel! Unter den besten Teilnehmer*innen verlosen wir drei Festschriften zum 50. Gründungsjahr des LSB Berlin „Sportmetropole Berlin – Werden und Wachsen“ und 3 x 2 Finishline-Tickets für das ISTAF am 12. September 2021 im Berliner Olympiastadion, die TOP Sportmarketing Berlin zur Verfügung stellt.

Text: Angela Baufeld,
Franziska Staupendahl



TEAM TOKIO BERLIN

60 Berliner Athlet*innen, einschließlich 13 Paralympic-Sportler*innen, bereiten sich auf Tokio vor. Der DOSB nominierte die Athlet*innen für das Team Deutschland, das in Tokio an den Start gehen wird. Wer aus Berlin zum Team gehört, steht hier: www.osp-berlin.de/team-berlin



Jeder zehnte Olympionike des deutschen Teams kommt aus der Sportmetropole Berlin.

17 olympische Sportarten und **7 paralympische Sportarten** sind im TEAM BERLIN TOKIO vertreten.

Bei den Männern ist der 19-jährige Para-Schwimmer **Justin Kaps** der Jüngste, der Älteste ist Ruder-Steuerermann **Martin Sauer**, 38 Jahre.

Von den Berliner Athlet*innen, die bereits das Tokio-Ticket gelöst oder aussichtsreiche Chancen haben, nahmen bereits 25 an Olympischen und Paralympischen Spielen teil. 23 waren 2016 in Rio am Start.

Bereits drei Mal nahmen Patrick Hausding (Wasserspringen), Annetrin Thiele und Martin Sauer (Rudern) und Thomas Ulbricht (Para-Leichtathletik) an den Spielen teil.

Die **60 Berliner*innen** errangen insgesamt schon **21 Olympische und Paralympische Medaillen: 6 x Gold** (2x Karl Schulze/Rudern; je 1x Martin Häner/Hockey, Martin Sauer und Annetrin Thiele/Rudern und Christoph Harting/Leichtathletik)

Rund

450

Berliner Sportler*innen

starteten zwischen 1992 bis 2016 bei Olympischen Sommer- und Winterspielen sowie bei den Paralympischen Spielen. In dieser Zeit hat Berlin 52 Olympiasieger*innen und 13 Paralympicsieger*innen hervorgebracht.



Mit großen Zielen reist „Mr. Wasserspringen“ zu seinen vierten Olympischen Spielen. „Als amtierender Europameister und Vize-Weltcup-Sieger mit Lars Rüdiger wäre es vermessen zu sagen, dass wir nicht um Medaillen mitkämpfen wollen“, sagt **Patrick Hausding**.



70 Jahre DOG Berlin: Die Deutsche Olympische Gesellschaft Landesverband Berlin wurde 1951 gegründet. Ihre Aufgabe ist es, für die Werte des Sports und die Olympische Idee zu werben, Kinder und Jugendliche für Bewegung zu begeistern sowie Brücken zwischen Sport und Gesellschaft zu bauen und den Dialog zu fördern. „In einer faszinierenden Stadt wie Berlin, in der sportliche Spitzenleistungen ebenso zu Hause sind wie ein lebendiger Breiten- und Vereinssport, ist das besonders spannend“, so Richard Meng (Foto), Präsident der DOG Berlin. www.berliner-dog.de



Die 14-jährige Berliner Lilly Stoephasius ist die jüngste deutsche Teilnehmerin an den Olympischen Spielen.

„Ich habe in Rio jeden Abend heimlich oben auf der Treppe gesessen und mitgeschaut, wenn bei uns im Wohnzimmer Olympia im Fernsehen lief“, erzählt die Skateboarderin, die in diesem Jahr in der Disziplin „Park“ ihren dritten Titel bei den Deutschen Meisterschaften feierte und bereits WM-Dritte (Disziplin: Vert) und EM-Zweite (Park) wurde.



Rund 20 Sportler*innen waren bei der **feierlichen Verabschiedung der Berliner Olympioniken** vor Ort. Die Berliner Sparkasse hatte mit dem Olympiastützpunkt, dem Senat und dem Landessportbund rund 100 Gäste eingeladen. Mit dabei waren u. a. der japanische Botschafter YANAGI Hidenao, Sportsstaatssekretär Aleksander Dzembitzki, LSB-Präsident Thomas Härtel, OSP-Leiter Dr. Harry Bähr und Gastgeber Dr. Johannes Evers, Vorstandsvorsitzender der Berliner Sparkasse.



Die Berliner Olympioniken Lisa Marie Kwayie und Conrad Scheibner berichten aus Tokio. Hier geht es zu ihren Erlebnisse und Schnappschüssen auf **Instagram** beim Landessportbund Berlin: **lsbberlin**



Auf dem Weg nach Tokio

Schwimmer Justin Kaps – ein Hoffnungsträger des Paralympics Teams

Wie alle Kandidatinnen und Kandidaten für Olympia und die Paralympics fiebert und arbeitet Para-Schwimmer Justin Kaps derzeit mit Hochdruck den Spielen in Tokyo entgegen.

Er möchte unbedingt dabei sein. „Es ist ein großer Traum für mich, der mit der ersten paralympischen Teilnahme in Erfüllung gehen könnte. Darauf bereite ich mich nun schon drei Jahre sehr intensiv vor.“ Fast die Hälfte dieser langen Vorbereitungszeit ist inzwischen von der Pandemie beeinträchtigt, die dem 19-Jährigen viel abverlangt – ganz besonders in der ersten Phase im Frühjahr 2020 hat sie ihm zu schaffen gemacht. „Zunächst fand unser Training nur mit Ausnahmegenehmigungen des Gesundheitsamts statt. Leider sind einige Trainingslager und Wettkämpfe ausgefallen, dadurch habe ich viel we-

niger Wettkampferfahrungen gesammelt“, blickt der junge Freistilschwimmer zurück.

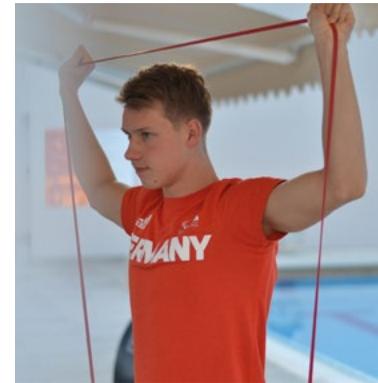
Kein Training in der Gruppe

Wegen der Ausnahmegenehmigung fürs Training habe er über lange Zeit praktisch gar keine Kontakte zur Außenwelt haben dürfen, nur zu seiner engsten Familie. Sein Pflegevater habe ihn regelmäßig zum Training gefahren und auch wieder abgeholt. Sogar mit den anderen Mitgliedern seiner sechsköpfigen Trainingsgruppe konnte er über lange Zeit hinweg nicht zusammen trainieren. „Am Anfang hatten wir unterschiedliche Trainingszeiten, um den Kontakt zu den anderen Sportlerinnen und Sportlern zu minimieren. Zum Glück hat sich das nach und nach etwas gelockert“, berichtet der junge Athlet über die weitere Entwicklung.

Justin Kaps lebt seit zwölf Jahren in einer Pflegefamilie, nachdem er schon vor der Einschulung nicht mehr bei seinen leiblichen Eltern bleiben können. Seine Mutter war schon Alkoholikerin und konsumierte harte Drogen, als sie noch mit ihm schwanger war. Der Junge kam daher mit erheblichen Handicaps zur Welt, litt unter einem Klumpfuß, einer erheblich deformierten Wirbelsäule und psychischen Beeinträchtigungen. Eine Vielzahl von medizinischen Behandlungen und schweren Operationen war die Folge.

Starke Bindung zu Pflegeeltern

Da er als Kleinkind von seinen suchtabhängigen Eltern vernachlässigt wurde – auch sein Vater konsumierte diverse Rauschmittel –, griff das Jugendamt ein, ehe er später dann in eine Pflegefamilie kam. Die Pflegeeltern nahmen sich



Justin Kaps hat gelernt, hart zu trainieren.

seiner an und förderten seine inzwischen beeindruckende persönliche und sportliche Entwicklung. Die menschliche Bindung zu seinen Pflegeeltern ist Kaps sehr wichtig. Sie hätten ihn in seiner Entwicklung als Mensch und als Schwimmer die ganze Zeit über immer „sehr stark unterstützt“, betont er.

Über ein Schulprojekt des Berliner Schwimmteams kam Justin Kaps zum Sport. „Wir hatten eine kleine Schwimmhalle in unserer Schule und ich war immer gerne im Wasser“, schildert Kaps seine Anfänge. „Meine Lehrerin in der 3. Klasse kannte den Schwimmtrainer Phillip Semechin und hat ihn auf mich aufmerksam gemacht.“

Vom Berliner Schwimmteam gefördert

Phillip Semechin, Diagnose- und Techniktrainer beim Berliner Schwimmteam, lernte den begabten Jungen auf diese Weise im Rahmen des Projekts kennen. „Justin ist seit der 3. Klasse in einem unserer Projekte. Justin hat von uns das Schwimmen gelernt, er hatte immer Spaß am Sport und an der Bewegung, und er hat sich nie vor Anstrengung gescheut“, erklärt der Trainer. „Das sind überaus gute Voraussetzungen, um später im Leistungssport erfolgreich zu werden.“

Sein Schritt in den Leistungssport hat den Lebensweg des 19-Jährigen auch über den Sport hinaus stark geprägt. Mit Unterstützung des Berliner Schwimmteams konnte er eine Sporteliteschule besuchen und einen Schulabschluss erwerben. „Justin ist fleißig, ehrgeizig und er hat gelernt, hart zu trainieren“, lobt Semechin den Nachwuchsathleten. Eigenschaften wie Zielstrebigkeit, Durchhaltevermögen und nicht zuletzt Selbstdisziplin helfen dem jungen Mann jetzt auch jenseits des Schwimmens auf seinem Lebensweg.

Professionelle Karriere

Inzwischen betreibt Kaps das Para Schwimmen professionell. Rund 30 Stunden in der Woche wendet er für Training und vorbereitende Übungen

auf – in einer Sechser-Gruppe mit drei Frauen und drei Männern. Die Handicaps bei den Gruppenmitgliedern sind sehr unterschiedlich, zwei Frauen sind stark sehbehindert, die Männer haben verschiedene Einschränkungen an den Extremitäten. An der Arbeit in der Trainingsgruppe hat der 19-Jährige viel Spaß. Teamgeist, gegenseitiges voneinander Lernen und Witzeleien motivieren ihn und treiben ihn an.

Ein besonderes Problem während der Corona-Krise war lange Zeit die fehlende Wettbewerbspraxis. Auf nationaler und erst recht auf internationaler Ebene.

Ehrgeizige Ziele

Umso wichtiger waren für Justin Kaps jüngst die Europameisterschaften im Para Schwimmen Ende Mai. Bei den Wettbewerben auf der portugiesischen Insel Madeira erreichte Kaps den 6. Platz über die Distanz von 400 Metern Freistil und den 8. Platz über die Kurzstrecke von 100 Metern, ebenfalls im Freistil. Respektable Ergebnisse, aber damit ist der junge Mann keineswegs zufrieden. „Eines meiner Ziele ist es auch, den deutschen Rekord von Lucas Ludwig auf meinen Strecken und in meiner Startklasse zu knacken“, sagt der 19-Jährige. Der ehemalige Para Schwimmer Lucas Ludwig war immerhin zweimal Europameister und einmal WM-Dritter auf seinen Strecken.

Trainer Phillip Semechin gefällt die offensive Herangehensweise seines Schützlings und traut ihm auch viel zu. Zugleich sieht er aber auch noch Herausforderungen auf ihn zukommen. „Justin ist nun erwachsen geworden. Da reicht es nicht mehr, „nur“ ohne Ausfälle zum Training zu kommen. Er muss lernen, intelligenter zu trainieren sowie sein Umfeld und sein Leben den großen sportlichen Zielen unterzuordnen.“ Rennstrategien, Renntaktiken, Regenerationsmanagement oder auch sportgerechte Ernährung und professionelles Verhalten nennt der Coach als Bereiche, in denen Justin Kaps noch Luft nach oben hat.

Sven Wierskalla

Zum Schwimmen kam der 19-Jährige über ein Schulprojekt des Berliner Schwimmteams.



SPORT-THIEME



Partner des
LANDES
SPO
RT BUND
BER
LIN

SPORTGERÄTE-SERVICE

REVISION · INSPEKTION · WARTUNG · REPARATUR · MONTAGE

Wir sind **seit über 70 Jahren** Ihr Partner für den Schul- und Vereinssport sowie den Fitness- und Therapiebereich. Mit mehr als **19.000 Sportgeräten** für über 70 Sportarten kennen wir uns bestens aus.

Unser Service beinhaltet die **Sicherheitsinspektion, Wartung/Reparatur** und **Sanierung Ihrer Sportstätte** und unterstützt Sie bei der **Montage** Ihrer Sportgeräte in Sporthallen aller Hersteller.

sport-thieme.de



Wir sind Ihr Team!



0721702

Der Sport fragt die Politik

Am 26. September 2021 findet neben der Bundestagswahl auch die Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus und zu den zwölf Bezirksverordnetenversammlungen statt. SPORT IN BERLIN hat deshalb die Parteien, die gegenwärtig im Abgeordnetenhaus vertreten sind, nach ihren sportpolitischen Positionen gefragt. Auf den folgenden Seiten veröffentlichen wir Auszüge aus ihren Antworten. Die vollständigen Antworten finden Sie online auf www.lsb-berlin.de/aktuelles/wahlpruefsteine



CDU



DIE LINKE.



Freie Demokraten
FDP

SPORT IN BERLIN
Bildung ist Bewegung und Bildung braucht Bewegung.
Wie will Ihre Partei Sport in Kitas und Schulen weiter fördern? Wie stehen Sie zu einer täglichen Schulsportstunde? Unterstützen Sie flächendeckende Schulschwimmzentren und Radfahren in der Schule?

SPD „Sport von Anfang an“ – getreu diesem Leitprinzip treten wir in unserem Landeswahlprogramm für eine Sport- und Bewegungsförderung ein, die bereits bei der Vorschulpädagogik ansetzt und sich über die Grund- und weiterführenden Schulen bis hin zum Hochschulsport an den Berliner Hochschulen durchzieht.

CDU Die CDU Berlin möchte das Angebot an nachmittäglichen Sport-AGs ausbauen. Es soll eine Vielzahl an Sportarten bedient werden, zu denen auch das Schwimmen gehört. Hierfür gilt es, sowohl motivierte Lehrkräfte, als auch qualifizierte Trainer aus den Vereinen zu

gewinnen. Die Kooperationen mit den Vereinen sollen langfristig angelegt sein.

GRÜNE Die Kooperationen mit den Vereinen für Sport in Kitas und Schulen wollen wir ausweiten, so dass in allen Bezirken Angebote für die Kinder zur Verfügung stehen. Jedes Kind in Berlin soll Schwimmen lernen. Die Schulschwimmzentren wollen wir nach den guten Erfahrungen auf ganz Berlin ausweiten. Zudem wollen wir die Öffnungszeiten der Berliner Bäderbetriebe verlängern.

LINKE Sport, Spiel und Bewegung gehören in den kindlichen Alltag. Im Kita-Bildungsprogramm sind sie fest verankert. Doch auch in die Schule muss mehr Bewegung. Eine tägliche Stunde Sport in der Schule muss nicht unbedingt eine Sportstunde im Stundenplan sein. Aber es sollte möglich sein, den schulischen Alltag für alle Altersklassen so zu organisieren, dass Sport und Bewegung fest integriert sind. Der Erwerb der Schwimmbefähigung ist von größter Bedeutung.

AfD Wir unterstützen in vollem Umfang die Forderungen des LSB. Kernpunkte unseres Programms sind mindestens 2 Doppelstunden Sport in der Schule pro Woche. Sportunterricht muss wieder Priorität haben. Dafür müssen qualifizierte Sportlehrer zur Verfügung stehen. Traditionelle Sportarten bilden die Grundlage. Schwimmunterricht schon ab der 2. Klasse bis zum Ende der 4. Klasse. Jedes Kind muss schwimmen können.

FDP Bewegung in Kita und Schule ist ein elementarer Bestandteil für die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Ausreichend Bewegung beugt schweren Erkrankungen vor, macht Spaß und tut gut. Gerade im außerschulischen Bereich ist hier noch Luft nach oben. Aber auch in Ganztagschulen muss diesem Bereich eine größere Bedeutung eingeräumt werden. Die Ausweitung des Sportunterrichts würde zulasten anderer Fächer gehen. Sinnvoller wären verstärkte Angebote nach dem regulären Unterricht, etwa im Rahmen von Sport-Arbeitsgemeinschaften an Schulen.

2 SPORT IN BERLIN Um Sportvereine vor Ort besser fördern zu können, brauchen wir starke Bezirkssportbünde. Wie steht Ihre Partei dazu, aus der bisher

halben geförderten Stelle für jeden Bezirkssportbund insgesamt zwei zu machen, damit sie ihre zahlreichen gesellschafts- und sportpolitischen Aufgaben vor Ort erfüllen können?

SPD Die SPD begrüßt ausdrücklich, dass der Landessportbund in der Millionenmetropole Berlin seine Arbeit künftig dezentraler aufstellen will. Auch deshalb steht die Berliner SPD in ihrem Landeswahlprogramm zur bestehenden Fördervereinbarung mit dem Landessportbund und ist entschlossen, diese weiterhin zu sichern.

CDU Die Angebote der Sportvereine, Jugendeinrichtungen und sozialen Träger in den Bezirken sind enorm. Die Vielfältigkeit ist jedoch meist aufgrund mangelnder Transparenz nicht für jeden ersichtlich.

3 SPORT IN BERLIN Nur eine intakte Sportinfrastruktur kann Menschen dauerhaft in Bewegung bringen. Wie wird Ihre Partei auf den qualitativen und quantitativen Mangel an Sportstätten, gerade auch an barrierefreien, reagieren und wie wollen Sie mangelnde Transparenz und Nutzungskonflikte bei der Vergabe der Sportstätten angehen? Wie wollen Sie das Vereinsinvestitionsprogramm verändern, um mehr vereinseigene Sportstätten zu schaffen? Und wie wollen Sie sicherstellen, dass der Sport in Infrastrukturprojekten stärkere Berücksichtigung findet?

SPD Wir setzen uns dafür ein, dass den förderungswürdigen Sportvereinen in Berlin ausreichend Sportflächen zur Verfügung stehen, die von öffentlicher Hand gebührenfrei bereitgestellt und instand gehalten werden. Bei Instandhaltungen und Sanierungen investieren Land und Bezirke in die Barrierefreiheit. Wir wollen erreichen, dass jeder Bezirk mindestens zwei vollständig inklusive Sporthallen schafft.

Wir unterstützen daher die Stärkung der Bezirkssportbünde insbesondere auch durch die Aufstockung der bisher halben geförderten Stelle auf zwei und fordern darüber hinaus den Einsatz von lokalen Sportmanagern, die eine bessere Vernetzung von Kita-, Schul- und Vereinssport sowie der weiteren wohnortnahen Sportangebote sicherstellen.

GRÜNE Unbenommen ist die verbindende Arbeit der Bezirkssportbünde maßgeblich für die Kommunikation zwischen dem Sport vor Ort und den übergeordneten Gremien. Das vielfältige Aufgabenspektrum ist in den letzten Jahren weiter gewachsen und daher ist die Forderung nach zusätzlichen geförderten Stellen sehr nachvollziehbar.

LINKE Wir erkennen die große Bedeutung der Bezirkssportbünde an und begrüßen ihre Entwicklung und wachsende Bedeutung für den Sport in den Bezirken und als Interessenvertretung für den organisierten Sport gegenüber der Politik. Wir wollen diese Arbeit auch künftig unterstützen und fördern. Dazu

CDU Der Sanierungsstau beläuft sich auf knapp 300 Millionen Euro. Wir wollen daher, dass das Sportstättensanierungsprogramm von derzeit 18 Millionen Euro jährlich weiter aufgestockt wird. Zusätzlich soll jedem Bezirk mindestens eine Million Euro pro Jahr zur Verfügung gestellt werden. Die barrierefreie und inklusive Gestaltung der Berliner Sportstätten ist für die CDU Berlin erklärtes Ziel. Priorität hat der zügige Umbau des Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportparks zu einer Inklusions-Sportanlage.

GRÜNE Für uns ist wichtig, dass die Sanierungen nach hohen ökologischen Standards mit transparenter Bürger*innenbeteiligung erfolgen müssen. Berliner Sportanlagen müssen nicht nur ökologisch, sondern auch barrierefrei werden. Aus ökologischer Sicht ist es geboten, vorhandene Sportanlagen besser auszulasten, bevor wir mit Neubauten Flächen versiegeln.

LINKE Die Sportinfrastruktur Berlins muss mit dem Wachsen der Stadt Schritt halten. Ein Schritt muss die Sicherung und der Ausbau bestehender Sportanlagen sein. Das Sportanlagenanierungsprogramm werden wir fortsetzen und zusätzlich in mehr inklusive Angebote und

gehört auch die schrittweise weitere Verbesserung der Ausstattung mit mehr hauptamtlichen Stellen zur Unterstützung der Arbeit und zur spürbaren Entlastung des Ehrenamtes.

AFD Unterstützung der LSB Forderung. Es muss eine bessere Vernetzung von Senat, LSB, Sportvereinen und anderen Sportanbietern mit den Bezirken geben. Kernpunkt sind hierfür die Stadtentwicklungspläne Sport für alle Bezirke. Die vollständige Umsetzung muss in der 19. Wahlperiode erfolgen! Dazu bedarf es einer besseren Kontrolle und einer verbindlichen Umsetzung.

FDP Die Bezirkssportbünde sind in den Bezirken unterschiedlich personell ausgestattet. Schon vor der halben Standardstelle haben einzelne Bezirkssportbünde eine halbe Stelle finanziert, sodass eine Vollzeitstelle entstanden ist. Eine weitere personelle Aufstockung muss sich an den Gegebenheiten vor Ort orientieren.

Barrierefreiheit investieren. Die Schulbauoffensive werden wir noch stärker nutzen, um über den Unterrichtsbedarf hinaus Sportbedarfe beim Bau von Schulsportanlagen zu berücksichtigen.

AFD Vorrangig dürfen keine Sportflächen und Gebäude, ohne verbindlichen und sofortigen Ersatz, mehr umgewidmet werden. Bei neuen oder umzugestaltenden Stadtquartieren sind gesetzlich verbindliche Regelungen zu treffen, die den Sport jeweils ausreichend berücksichtigen. Mehr Geld in die Sanierung und den Neubau von Sportanlagen, statt unsinnige Kulturobjekte und dubiose Fördervereine zu unterstützen.

FDP Die Sportinfrastruktur in Berlin ist trotz aller Bemühungen der letzten Jahre vielfach marode und in keinem guten Zustand. Massive Investitionen sind auch in der Zukunft notwendig. Wo immer möglich, sollten die Sportstätten barrierefrei und inklusiv gebaut werden. Das große Ärgernis bleibt die Hängepartie beim Jahnportpark. Nach dem Willen der FDP wäre das alte, völlig veraltete und marode Stadion längst einem barrierefreien Neubau gewichen. Dieses Leuchtturmprojekt sollte eine Priorität sein.

4 SPORT IN BERLIN Mit dem Olympiapark, dem Sportforum Hohenschönhausen und dem Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark gibt es drei zentrale Sportstätten, die auch für Vereine und Verbände von elementarer Bedeutung sind. Mit der Erschließung des ehemaligen Flughafens Tegel kann ein weiterer herausragender Ort für den Sport dazukommen, auch der ehemalige Flughafen Tempelhof bietet enorme Potenziale für Sport und Bewegung. Wie will Ihre Partei diese Standorte innerhalb der Sportmetropole Berlin entwickeln und welche Rolle spielt der organisierte Sport dabei?

SPD Die SPD ist die Partei, die sich in Berlin so offensiv zu den Chancen bekennt, die ein inklusiver Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark für den organisierten und den individuellen betriebenen Sport in Berlin bietet. Am Olympiasitzpunkt in Hohenschönhausen investieren wir Schritt für Schritt in die Infrastruktur. Für den Olympiapark haben wir mit der Vision 2030 einen Masterplan „Olympisch in allen Dimensionen“ entwickelt.

5 SPORT IN BERLIN Sport lebt von Engagement und Ehrenamtlichkeit, aber das Ehrenamt braucht Unterstützung. Wie steht Ihre Partei dazu, ehrenamtlichen Übungsleiterinnen und Übungsleitern und anderen ehrenamtlichen Engagierten (u.a. Freiwilligendienstleistende) in den Sportvereinen für ihre Mobilität ein kostenloses VBB-Ticket zur Verfügung zu stellen? Und werden Sie sich dafür einsetzen, beispielsweise die Ausbildung zur Übungsleiterin und zum Übungsleiter als Bildungsurlaub anerkennen zu lassen? Wie setzt sich das Land Berlin auf Bundesebene für die Durchsetzung des Ehrenamtsstärkungsgesetzes ein? Und können Vereine ab 1.000 Mitglieder generell mit einer halben Verwaltungsstelle unterstützt werden?

SPD Sportvereine leben vom ehrenamtlichen Engagement ihrer Mitglieder. Dank der Ehrenamtskarte genießen engagierte Berliner:innen zahlreiche Vorteile. Diese

CDU In Berlin gibt es eine hervorragende Sportinfrastruktur. Die Vielzahl modernster Sportanlagen, beispielsweise die Max-Schmeling-Halle, das Velodrom, die SSE, die Alte Försterei, die Mercedes-Benz-Arena, und nicht zuletzt das Sportforum gelten als Aushängeschilder der Sportstadt Berlin. Der Olympiapark Berlin ist ein Filetstück für den Sport, dessen Potential allerdings nicht annähernd ausgeschöpft wird.

GRÜNE Der Olympia-Park und der inklusive Jahn-Sportpark sowie der „Sport- und Bewegungspark Tegel“ sollen Vorzeige-Projekte für das Nebeneinander von institutionalisiertem und frei organisiertem Sport werden. Mit Blick auf den Olympiapark unterstützen wir die Bemühungen des Landesdenkmalamtes, dieses als Denkmal für eine Bundesförderung zu qualifizieren. Das Tempelhofer Feld ist ein wichtiger Freiraum für den vereinsungebundenen Sport.

LINKE Wir stehen zur Entwicklung des Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportparks zu einer Inklusionssportanlage. Die Machbarkeitsstudie zur Entwicklung des Olympiaparks hat uns gezeigt, was auf diesem historischen Gelände alles möglich ist.

werden wir wirksamer bewerben und weiterentwickeln.

CDU Das Ehrenamt ist für die CDU ein Herzensanliegen. Dafür wollen wir die von uns 2015 eingeführte Ehrenamtskarte so weiterentwickeln, dass die Engagierten auch den Nahverkehr zu vergünstigten Konditionen, am besten sogar kostenlos, nutzen können. Wir teilen die Auffassung, dass die Hauptamtlichkeit das Ehrenamt entlasten kann. Daher unterstützen wir die Idee, kleine und mittelgroße Sportvereine durch die Förderung einer halben Verwaltungsstelle zu entlasten.

GRÜNE Viele Berliner*innen sind in Sportvereinen ehrenamtlich aktiv. Fair Play gilt für uns nicht nur auf dem Platz, sondern auch bei der Bezahlung von Trainer*innen und Übungsleiter*innen. Deswegen haben wir die Finanzierung der Trainer*innen und Übungsleiter*innen verbessert. Uns ist wichtig, ihre Leistung anzuerkennen und dafür Sorge zu tragen, dass kostenlose Fortbildungs- und Seminarangebote, auch im Bereich des Kinderschutzes zur Verfügung stehen.

Was die Potenziale des ehemaligen Flughafens Tempelhof angeht, so sehen wir viele Möglichkeiten, im vorgegebenen gesetzlichen Rahmen vorhandene Sportnutzungen weiter zu entwickeln. In Tegel sehen wir die Chance, modellhaft ein neues Stadtquartier zu entwickeln.

AFD Konzentration und schnelles Umsetzen von geplanten Zentren für Inklusion, wie z. B. der Jahnportpark, statt sich in vielen weiteren Anlagen der einzelnen Bezirke im „Klein-Klein“ zu verzetteln. Entwicklung des Olympiaparks und des Olympiastadions unter Einbeziehung des Hauptankermieters Hertha BSC zu einer modernen Multifunktionsarena.

FDP Für den Olympiapark liegt ein umfassendes Konzept vor, das Stück für Stück umgesetzt werden sollte. Das Sportforum Hohenschönhausen hat einen umfassenden Sanierungs- und Erweiterungsbedarf. Hier bietet sich die Ansiedlung weiterer Landes- und Bundesleistungszentren an. Sollte das Flughafengelände Tempelhof mit Wohnungen bebaut werden, ist dabei eine angemessene Sportinfrastruktur mit zu berücksichtigen. Dasselbe gilt für den Flughafen Tegel.

LINKE Wir wollen das Ehrenamt weiter fördern und unterstützen. Wir denken dabei auch an die Zeit nach der Pandemie, wo der Aufwand groß sein wird, um das Vereinsleben neu zu beleben, den Mitgliederverlust wieder wett zu machen, den Trainings- und Wettkampfbetrieb neu zu organisieren und die Sportanlagen fit zu machen. Wir wollen dafür ein Wiederaufbauprogramm vorschlagen. Auch durch mehr hauptamtliche Kräfte wollen wir diesen Prozess unterstützen.

AFD Wir befürworten das kostenlose VBB-Ticket und alle anderen Forderungen. Die Verwaltungsstellen für mittelgroße Sportvereine sollte durch bessere Verzahnung von Senat, LSB, Bezirke und Sportvereine umgesetzt werden.

FDP Das Ehrenamt verdient generell eine größere Aufmerksamkeit. Eine Anerkennung könnte über höhere Freibeträge bei der Steuererklärung und die Anhebung der Übungsleiterpauschale erfolgen. Mögliche vergünstigte Tarife beim ÖPNV wären zwischen den beiden beteiligten Bundesländern des Verkehrsverbundes Berlin-Brandenburg auszuhandeln.

6

SPORT IN BERLIN
Der organisierte Sport braucht für seine vielfältigen Aufgaben finanzielle Sicherheit. Wird Ihre Partei die Fördervereinbarung des

Landes Berlin mit dem Landessportbund verlängern? Wie stehen Sie dazu, die Förderprogramme für den Sport jährlich auf der Grundlage der Inflationsrate, der Tarifierhöhungen und der Erhöhung des Berliner Mindestlohns linear anzuheben? Unterstützt Ihre Partei, dass die jährlichen Einnahmen aus der Sportwettsteuer dem Sport zugutekommen?

SPD Der Berliner SPD ist es gelungen, die Finanzierung des organisierten Sports durch eine Fördervereinbarung mit dem Landessportbund sicherzustellen. Wir stehen weiterhin zu dieser gemeinsamen Errungenschaft und werben für die Fortführung der Vereinbarung in unserem Landeswahlprogramm. Für uns ist nach wie vor klar, dass der organisierte Sport

nicht vom Einkommen aus den Lottomitteln abhängen darf.

CDU Die Fördervereinbarung des Landes Berlin mit dem Landessportbund hat sich nach anfänglicher Skepsis bewährt. Gerade während der Corona-Krise hat der LSB gezeigt, dass er für die Vereine und alle Sportlerinnen und Sportler in Berlin eine bedeutende und unverzichtbare Rolle einnimmt. Eine Erhöhung der Förderprogramme würden wir uns ebenso wünschen. Wir sind gerne bereit, den Ansatz mitzutragen, diese Erhöhung auf Grundlage der Inflationsrate, der Tarifierhöhungen und der Erhöhung des Berliner Mindestlohns linear anzuheben.

CRÜNE Die von uns in dieser Legislatur eingeführte Fördervereinbarung mit dem Landessportbund war ein wichtiger Meilenstein in einer verlässlichen Sportfinanzierung. Eine pauschale Anpassung der Förderhöhe an externen Indikatoren wie der Inflationsrate halten wir nicht für zielführend. Vielmehr ist es notwendig, hier – wie auch in der Vergangenheit

bereits etabliert – in engem Austausch zu bleiben, welche Schwerpunkte für die Zukunft jeweils gesetzt werden sollen, wo eine Erhöhung der Zuwendungen ggf. sinnvoll ist.

LINKE Mit dem Rettungsschirm für den Sport hat sich auch DIE LINKE in Regierungsverantwortung als verlässlicher Partner des Sports erwiesen und wird dies auch künftig tun. Eine der wesentlichen Voraussetzungen dafür war und ist die Fördervereinbarung des Landes Berlin mit dem Landessportbund Berlin. Diese Fördervereinbarung für den Sport, war eines der ersten Versprechen, die wir als Koalition eingelöst haben. Diese Vereinbarung werden wir fortschreiben, mit dem Sport weiterentwickeln.

AFD Finanzielle Grundlagen für den Sport sichern: Voll umfängliche Unterstützung.

FDP Die Verlängerung der Fördervereinbarung mit dem Landessportbund zu den genannten Konditionen unterstützen wir.

7

SPORT IN BERLIN
Berlin ist Deutschlands Sportmetropole. Um diese Spitzenposition halten zu können, bedarf es permanenter

Anstrengung. Wir wünschen uns nationale und internationale Spitzensportveranstaltungen. Auch Olympische und Paralympische Spiele in unserer Stadt bleiben für uns ein Ziel. Deshalb brauchen wir vor allem die Unterstützung derjenigen, die den Erfolg im Sport überhaupt erst möglich machen: der Trainerinnen und Trainer. Ist Ihre Partei bereit, sich für eine Gehaltserhöhung vor allem für unsere Landestrainerinnen und Landestrainer einzusetzen?

SPD Über 140 Bundesligateams und viele Leistungssportler:innen repräsentieren unsere Stadt. Wettkämpfe und Veranstaltungen ziehen viele Besucher:innen an – und sind ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Wir freuen uns auf die Special Olympics Deutschlandspiele 2022 und die Weltspiele 2023. Wir stehen einer Bewerbung für Paralympische und Olympische Spiele positiv gegenüber, wenn ein nachhaltiges Konzept, möglicherweise mit anderen Städten und ohne Gigantismus, weitge-

hend von der Gesellschaft und der Bundesregierung unterstützt würde.

CDU Der Spitzensport ist eine großartige Werbung für die Sportmetropole Berlin. Um optimale Ergebnisse zu erzielen, müssen folgende Komponenten gut aufeinander abgestimmt sein: Zufriedenheit der Leistungsträger, optimale Trainingsbedingungen, hoch motivierte Trainer und Betreuer, Spitzenevents. Dazu gehören attraktive nationale und internationale Wettkämpfe, wie die Finals, die Fußball EM, die Special Olympics, der Berlin Marathon, das ISTAF, Europa- und Weltmeisterschaften für alle Sportarten bis hin zu den Olympischen und Paralympischen Spielen.

CRÜNE erkennt die Wichtigkeit der Arbeit in den Landesleistungszentren und der Eliteschulen des Sports uneingeschränkt an. Und wir sind uns einig: Die Bezahlung der Landestrainer*innen muss fair und angemessen gestaltet sein, ebenso die Vergütung der Jugendtrainer*innen. Eventuell erforderliche Anpassungen der Gehaltsstruktur oder auch anderer Leistungen im Rahmen des Arbeitsvertrages möchten wir gerne gemeinsam mit den Beteiligten beraten.

LINKE steht für eine Förderung des Sports in allen seinen Bestandteilen. Das schließt den Spitzensport ein. Gerade bei der Förderung von paralympischen Sportler:innen und Sportarten sehen wir erheblichen Nachbesserungsbedarf. Hier wollen wir die Gelegenheit nutzen, mit der Ausrichtung der Special Olympics 2023 auch dem paralympischen Breitensport in Berlin einen Entwicklungsschub zu geben. Wir unterstützen die Forderung, dass die Vergütung der Landes-, Honorar- und Jugendtrainer:innen angehoben wird. Spitzensport lebt von Spitzensportveranstaltungen. Berlin hat einen guten Ruf als Austragungsort. Das soll auch so bleiben.

AFD Voll umfängliche Unterstützung.

FDP Sportgroßveranstaltungen gehören zur sportlichen DNA von Berlin und werden von uns unterstützt. Die Anhebung der Trainergehälter ist im Zusammenhang mit dem gesamten Gehaltsgefüge in diesem Bereich zu betrachten. Neben den finanziellen Anreizen müssen auch die Rahmenbedingungen stimmen, um ausreichend Trainingspersonal zur Verfügung zu haben.

8

SPORT IN BERLIN
Vereinsport und sportorientierte Jugendsozialarbeit bedeuten auch unübersehbare Beiträge zur gesellschaftlichen Integration

und Inklusion. Welche Möglichkeiten sieht Ihre Partei, die Ressourcen für diese wichtigen gesellschaftlichen Herausforderungen im Berliner Sport auszubauen und nachhaltig zu sichern?

SPD Sport hat eine zentrale Bedeutung für den sozialen Zusammenhalt unserer Gesellschaft, für Inklusion, Integration und gegen Diskriminierung. Eine Gleichstellung, etwa bei der Nutzung der städtischen Sportanlagen, von gemeinnützigen, organisierten Sportvereinen mit sogar kommerziellen, „frei organisierten Sportgruppen“, lehnen wir ab. Die Förderung der Sportjugend sowie der zahlreichen Projekte aus dem Jugendhaushalt ist und bleibt für die Berliner SPD selbstverständlich. Wir setzen dabei auch auf die bewährte Partnerschaft mit der Gesellschaft und dem Verein für Sport und Jugendsozialarbeit.

CDU Sport eint, bildet, aktiviert, begeistert, integriert und trägt gleichzeitig zur Ausbildung von Werten wie Respekt, Toleranz, Fairness, Wertschätzung und Leistung bei, die von gesamtgesellschaftlicher Relevanz sind. Die CDU Berlin ist der Auffassung, dass das gemeinsame Sporttreiben von Menschen über alle Altersklassen, mit und ohne Migrationshintergrund sowie mit und ohne Behinderungen ganz wesentlich zu einem friedlicheren und besseren Zusammenleben in unserer Stadt beiträgt. Unser Ziel ist es, die Inklusion in den Vereinen voranzutreiben.

CRÜNE Das Teilhabeprogramm wird durch uns klar unterstützt. Wir fördern daher inklusive Sportangebote, die allen Menschen offenstehen, egal welche körperlichen und psychischen Voraussetzungen, welche Herkunft, welches Geschlecht, welches Alter, welchen sozialen und finanziellen Hintergrund oder welche sexuelle Orientierung und sexuelle Identität der einzelne Mensch hat. Dafür brauchen wir natürlich barrierefreie Sportplätze und Hallen. Wir sprechen uns auch für den geplanten Inklusionssportpark aus.

LINKE Die integrative und inklusive Bedeutung des Sports ist für uns von enormer und wachsender Bedeutung. Toll ist, dass der Berliner Sport und hier insbesondere die gemeinnützigen Sportvereine vor Ort von sich aus aktiv sind. Besonders wichtig sind die vielfältigen Initiativen, die sich für einen diskriminierungsfreien Sport und gegen Gewalt, Rassismus und Homophobie einsetzen. Auch wenn die öffentlichen Finanzmittel in den nächsten Jahren knapper werden, müssen wir künftig mehr in den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft investieren.

AFD Teilhabe durch den Sport: Voll umfängliche Unterstützung, außer beim Thema Integration. Hier sind nur diejenigen zu fördern, die sich nicht illegal in Deutschland aufhalten.

FDP Sport ist ein wichtiger Bestandteil von Jugendsozialarbeit und kann sowohl im präventiven Bereich als auch bei der Resozialisierung positive Effekte haben. Entsprechende Angebote sind in Zusammenarbeit mit den Bezirksämtern auszubauen.

9

SPORT IN BERLIN
Mit digitalen Möglichkeiten kann auch der Sport flexibler und effizienter werden und auch das Ehrenamt entlasten. Unterstützt Ihre Partei ein Förderprogramm für die Digitalisierung im Sport?

SPD Einem entsprechenden Förderprogramm stehen wir grundsätzlich positiv gegenüber.

CDU Die CDU ist die führende Partei, wenn es um Fortschritt geht. Insofern unterstützen wir selbstverständlich Förderprogramme für die Digitalisierung im Sport.

CRÜNE Bereits im Rahmen der Corona-Pandemie haben wir uns dafür eingesetzt, dass die Sportvereine Gelder aus dem „Rettungsschirm Sport“ gezielt für den Aufbau digitaler Angebote und digitaler Infrastruktur nutzen können.

LINKE Wir unterstützen ein entsprechendes Förderprogramm auch für den Sport.

AFD Digitalisierung für den Sport nutzen: Voll umfängliche Unterstützung analog dem Modell in Glasgow.

FDP Die Digitalisierung der Abläufe in den Sportvereinen und -verbänden sehen wir als eine zentrale Aufgabe des LSB an. Im Rahmen der Coronapandemie nicht verausgabte Gelder der Sportverwaltung könnten hierfür zweckgebunden zur Verfügung gestellt werden.

10

SPORT IN BERLIN
Die Sportvereine stehen mitten in der Gesellschaft und gestalten Gesellschaft. Wie steht Ihre Partei dazu, die Zuständigkeit für den Sport als gesellschaftliche Querschnittsaufgabe in die Senatskanzlei zu ziehen?

SPD Sportpolitik hat sich in den letzten drei Jahrzehnten immer stärker zu einer Querschnittsaufgabe entwickelt. Wir wollen diese Querschnittsaufgabe weiterhin aktiv gestalten.

CDU Eine Integration des Sports in die Senatskanzlei bleibt diskussionswürdig, sollte jedoch nicht ohne die Einbeziehung des Sports in der Stadt, bzw. der Vereine stattfinden.

CRÜNE Sport ist ein Zukunftsthema. Das Thema sollte daher künftig nicht mehr bei der Innenverwaltung angebunden werden, sondern in einem Ressort, das mehr Synergieeffekte und Bezüge zu anderen wichtigen Politikfeldern ermöglicht.

LINKE Diese Zuständigkeit ist das Ergebnis von Verhandlungen zwischen den Parteien, die den Senat bilden.

AFD Sport als Querschnittsaufgabe in die Senatskanzlei: Voll umfängliche Unterstützung mit dem Zusatz, dass der gesamte Berliner Sport berücksichtigt wird.

FDP Wir begrüßen es, wenn Sport als zentrale Aufgabe künftig beim Regierenden Bürgermeister angesiedelt sein würde.



Weitere Infos und
Registrierung hier:



www.gh-vereinswelt.de

Getränke rein für dein' Verein!

Das sportliche Bonusprogramm
von Getränke Hoffmann



Eure Vorteile



Sofort starten
Einfache und kostenlose
Teilnahme



Prämien sichern
Hochwertige Markenartikel
für verschiedene Sportarten



Teamgeist stärken
Gemeinsam Punkte sammeln
für tolle Teamprämien



Personalisierte Teambekleidung
Euer Logo auf eurer Prämie

VORAUSSCHAUEND PLANEN UND AUF NACHHALTIGKEIT ACHTEN

Bezirksstadträtin Karin Korte über Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen und warum Mikroplastik in Neukölln kein Problem ist

1 **SPORT IN BERLIN**
Wo landet der Sport in Ihrer politischen Themenrangliste?
Sportthemen besitzen den gleichen Stellenwert in meiner Arbeit wie Kultur und Bildung. Wie wichtig Sport als Ausgleich für geistige Beschäftigung und für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ist, ist erwiesen.

Was sind die Schwerpunkte Ihrer sportpolitischen Arbeit und warum genau diese?

Gut sanierte Schulsportanlagen, umweltfreundliche Schulsportplätze und faires Equipment gehören ebenso dazu, wie Kooperationsverträge mit Sportvereinen wie ALBA Berlin, 1. FC Union, Neuköllner Schwimmbar e. V. oder Boxgirls e. V. Jüngstes Beispiel einer gelungenen Kooperation ist die Sanierung eines Bolzplatzes auf dem Gelände der sportbetonten Otto-Hahn-Schule durch die Aktion „Bolzplatzhelden im Kiez“ des 1. FC Union. Ein Pilotprojekt, in dem Schule und Sport eng verbunden sind, ist das Zentrum für Sprache und Bewegung auf dem Campus Efeuweg. Hier wird ALBA Berlin mit Angeboten für Kinder und Erwachsene weit in die Gropiusstadt ausstrahlen. Eine andere gute Tradition ist der degewo-Triathlon – der größte Schülertriathlon Berlins.

3 **Wo liegen die größten Schwierigkeiten der Sportvereine in Pankow und was tun Sie dagegen?**

Problem: Anzahl und Zustand der Sportanlagen. Neukölln hat einen erheblichen Sanierungsstau. Dennoch schaffen wir es immer wieder,

2



Karin Korte, Bezirksstadträtin in Neukölln,
Leiterin der Abteilung Bildung, Schule, Kultur und Sport

...

durch Fördermittel Baumaßnahmen umzusetzen. Es ist wichtig, vorausschauend zu planen und auf Nachhaltigkeit und einfache Pflege zu achten. Neukölln hat als einziger Berliner Bezirk ausschließlich unverfüllte Vollkunarstrasenteppiche auf den Sportplätzen verlegt, weshalb der Bezirk nicht vom Mikroplastikproblem betroffen sein wird.

Problem: Gewinnung von Mitgliedern und ehrenamtlichen Mitarbeitern. Neukölln finanziert jährlich Vereinsprojekte für vereinsungebundene Jugendliche über Zuwendungen. Dabei ist die Zusammenarbeit von Vereinen, Schulen und Quartieren sehr wichtig. Insbesondere in unserem Bezirk ist es wichtig, die verschiedenen Kulturen und Geschlechter im Sport zusammenzuführen.

4

Inwiefern kann die Gründung eines Bezirkssportbunds den Sport in Neukölln voranbringen und die Zusammenarbeit der Vereine mit dem Bezirksamt verbessern?

In Neukölln existiert eine Sport-AG, wo jeder Verein entgeltfrei Mitglied ist. Daneben existiert die Neuköllner Fußball-AG. Beide Gremien sind gleichberechtigt an der bezirklichen Sportentwicklung und beim Sportbetrieb, insbesondere der Vergabe der Sportnutzungszeiten, beteiligt. Für beide AGs wählen die Vereine regelmäßig Vertreter*innen/Sprecher*innen, die an allen, für Vereine wesentlichen Entscheidungen durch das Schul- und Sportamt beteiligt werden. Dadurch ist eine direkte, schnelle und konstruktive Zusammenarbeit mit den Vereinen möglich. Die Gründung eines Bezirkssportbundes würde die Arbeit mit den Sportvereinen nicht erkennbar erleichtern. Die Tatsache, dass wir dann mit Vereinen zu tun hätten, die nicht im Bezirkssportbund organisiert wären, und mit Vereinen, die entgeltpflichtig dort Mitglied sind, sorgt für

zusätzliche Abstimmungserfordernisse im Rahmen einer gerechten und transparenten Sportstättenvergabe.

5

Welches Sportereignis hat Sie am meisten geprägt?

Zum Beispiel die Fußball-WM 1974, als ich Fußballfan wurde. Besonders geprägt hat mich in meiner Schulzeit eine Sportlehrerin. Sie motivierte uns und weckte in uns die Freude am Sport. So wurde ich zu einer guten Basketballspielerin.



Pankow



SPORTÄMTER

ZAHLEN

190

Vereine erhalten
Nutzungszeiten auf
Sportanlagen

Für

106

Schulen werden
Vergabezeiten
koordiniert

DREI FRAGEN AN

Eckehard Scholz
Fachbereichsleiter
Sport



Was sind die größten Herausforderungen für den Sport in Ihrem Bezirk?

Pankow hat seinen Sportentwicklungsplan für die kommenden zehn bis 15 Jahre. Jetzt geht es um die Umsetzung.

Was war die schönste Erfahrung / die positivste Entwicklung, die Sie mit dem Sport in Ihrem Bezirk verbinden?

Für mich gibt es keine schönste Erfahrung. Ich sehe mich als Dienstleister, liebe meine Arbeit, habe ein tolles Team und freue mich jeden Tag, wenn wir gemeinsam im Sinne des Sports vorankommen.

Wie sieht die beste/ ideale Sportstätte aus Sicht Ihres Sportamts aus?

Eine ideale Sportstätte ist immer sportartenbezogen zu sehen, wo Schul-, organisierter und nicht organisierter Sport gemeinsam auf hochmodernen, multifunktionalen Sportanlagen Sport treiben können.

AUFGABEN

- » Förderung des Sports im Bezirk
- » Vergabe von Nutzungszeiten für Sportstätten und die Überwachung der Sportanlagen-Auslastung
- » Koordinierung und Vergabe von Nutzungszeiten für alle Schulen und viele Kitas
- » Vermietung und Verpachtung von Sportanlagen
- » Koordination des Einsatzes der 22 Platzwarte
- » Mitarbeit bei der Planung neuer Sportanlagen und Sanierung
- » Unterstützung von Vereinen und Sportinteressierten

AUSHÄNGESCHILDER

EHRENAMTLICHE

Es gibt so viele sportliche Aushängeschilder. Hervorheben möchte ich aber die ehrenamtlichen Mitglieder der Pankower Sportvereine: Ohne sie kann ein Sportbetrieb nicht realisiert werden.

KONTAKT

Schul- und Sportamt
Bezirksamt Pankow
von Berlin
10405 Berlin
Fröbelstr. 17

ANSPRECHPERSONEN

Name	Bereich	Telefon
Hr. Scholz	Grundsatzfragen, Sportentwicklungsplanung	90 295 51 91
Hr. Steeb	Vergabe/Bereitstellung ungedeckter Sportanlagen, Vereinsbetreuung	90 295 53 13
Fr. Heuer	Vergabe der gedeckten Sportanlagen, Vereinsbetreuung	90 295 52 47
Fr. Sierck	Vergabe gedeckter Sportanlagen an Schulen und Kita's; Vermietung und Verpachtung von Sportanlagen	90 295 5304
Hr. Hillert	Kontrolle Sportstättenauslastung, Mitarbeit bei Vergabe von Nutzungszeiten, Veranstaltungen	90 295 51 80

Berliner Vielfalt

Mit unseren Newslettern kommen die wichtigsten Infos aus Berlin und Brandenburg bequem in Ihr Postfach.



Täglich. Unser Corona-Newsletter informiert Sie über die aktuellen Entwicklungen in Berlin, Deutschland und weltweit.



Mittwoch. Wie sich Bürger und gemeinnützige Vereine in Berlin engagieren, berichtet Ihnen Petra Götzke von unserem Verein Berliner helfen e. V.



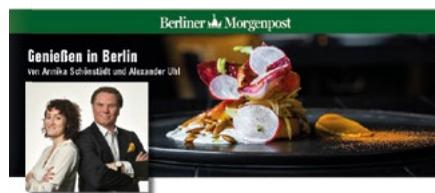
Montag. Isabell Jürgens hält Sie über das Neueste aus dem Bereich Bauen und Wohnen auf dem Laufenden.



Donnerstag. Unser Wirtschaftsredakteur Dominik Bath schreibt über Start-ups, Mittelstand, Großunternehmen und die Wirtschaftspolitik in der Hauptstadt.



Montag. Jede Woche informiert Sie Hertha-Reporter Jörn Lange über die neuesten Entwicklungen der „alten Dame“. So bleiben Sie immer auf Ballhöhe im blau-weißen Kosmos.



Sonabend. Annika Schönstädt und Alexander Uhl entführen Sie einmal wöchentlich in die Welt der Berliner Gastronomie.



Dienstag. Gilbert Schomaker versorgt Sie mit den wichtigsten Informationen rund um die Bundestagswahl und die Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus.



Sonabend. Positive Nachrichten gehen oft unter – aber es gibt sie. Gerade in der aktuellen Zeit sind sie uns besonders wichtig – ihnen widmen wir diesen Newsletter.



Täglich. Die ersten News des Tages sind Chefinsache: Jeden Morgen um 6.30 Uhr schreibt Ihnen Chefredakteurin Christine Richter zu den wichtigsten Ereignissen des Tages aus Berlin und Brandenburg.

Vattenfall-Konzern beschließen. Stimmt auch das Abgeordnetenhaus mit seiner rot-rot-grünen Mehrheit zu, könnte diese Infrastruktur 24 Jahre nach Verkauf des landeseigenen Stromversorgers Bewog 1997 wieder in die Hände des Landes übergehen.

**Jetzt
kostenfrei
anmelden!**

Hier alle Newsletter entdecken:
morgenpost.de/newsletter



Berliner  Morgenpost

DAS IST BERLIN

Muss das Ehrenamt besser honoriert werden, damit es eine Zukunft hat?

Hendrik Feuersänger, 1. Vorsitzender des VfL Lichtenrade 1894 e. V. versus Ernst Graf von Schwerin, Präsident des Berliner Ju-Jutsu Verbands



Hendrik Feuersänger, 1. Vorsitzender des VfL Lichtenrade 1894 e. V.

RAHMENBEDINGUNGEN VERBESSERN

Kann sich jemand ein Großunternehmen mit 1.500 Mitarbeiter*innen vorstellen, das von einer Hauptamtlichen, sieben stundenweise tätigen Angestellten und ansonsten ehrenamtlich geführt wird? In der freien Wirtschaft ist das schwer vorstellbar, im organisierten Sport ist das Alltag. Unser Verein hat rund 1.500 Mitglieder. Die Hälfte sind Kinder und Jugendliche. Darauf sind wir stolz, denn wir legen großen Wert auf Nachwuchsarbeit. Allerdings weiß jeder, der sich im Sport auskennt, was das bedeutet: viel Betreuungsaufwand, viel Arbeit. Unsere Geschäftsführerin, Manuela Fritz-

Dessau, zwei halbtags tätige Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle und fünf angestellte Trainer*innen leisten sehr gute Arbeit. Sie könnten aber ein Großunternehmen wie unseren Verein niemals allein führen. Unser Verein ist auf ehrenamtliche Mitarbeiter*innen angewiesen. In den letzten Jahren spüren wir jedoch immer deutlicher: Das Ehrenamt wird unattraktiver. Es wird aber immer schwieriger, Übungsleiter*innen und Helfer*innen für die Organisation von Veranstaltungen zu finden. Die Gesellschaft wird immer schneller, Schule und Beruf

immer fordernder, Freizeit wird zum raren Gut. Nicht wenige Mitglieder können daher nicht ohne weiteres noch mehr Zeit für ihren Verein aufbringen; andere wollen nicht, da der Sportverein heute oft als reiner Dienstleister betrachtet wird. Das muss sich ändern. Es gibt einige Möglichkeiten. Natürlich sind hier zunächst die Vereine selbst in der Pflicht, ihren Mitgliedern das Ehrenamt durch Schaffung entsprechender Angebote schmackhaft zu machen. Doch auch in Gesellschaft und Politik muss das Bewusstsein für die enorme Bedeutung des Ehrenamts gestärkt werden. Ich bin daher zunächst dafür, dass zum Beispiel die Übungsleiterpauschale erhöht wird, die für viele Übungsleitende immer noch unter dem Mindestlohn liegt. Sie reicht nicht, um den Trainerjob längerfristig für Jugendliche und Studenten attraktiv zu machen, die ihre (konstant steigenden) Lebenshaltungskosten mit einer Nebentätigkeit finanzieren müssen. Sie reicht auch nicht, um Weiterbildungsseminare zu finanzieren. Das Ehrenamt besser honorieren, das heißt jedoch vor allem, seinen enormen Stellenwert in der Gesellschaft entsprechend anzuerkennen. Das kann dadurch erreicht werden, dass die Rahmenbedingungen für ehrenamtliche Arbeit verbessert werden. Dazu gehören

intakte Sportstätten, ausreichende Nutzungszeiten für Sportstätten, moderne Trainingsanlagen. Es kann zum Beispiel nicht sein, dass etwa der marode Kabinentrakt auf der Anlage Halker Zeile, wo ich schon vor 25 Jahren als Schüler Sport gemacht habe, heute immer noch nicht saniert und modernisiert ist. Es ist nachvollziehbar, dass das Ehrenamt keinen Spaß macht, wenn fortwährend die mit dem Sport einhergehende Geräuschkulisse gerechtfertigt werden muss, weil – wie bei uns in Lichtenrade – Sporthallen ohne ausreichendes Lärm-schutzkonzept saniert werden. Es muss sich niemand wundern, wenn unter solchen Bedingungen ehrenamtliche Arbeit weniger attraktiv ist. Ich bin daher auch dringend für ein Mitspracherecht der Ehrenamtlichen bei Sanierung oder Neubau von Sportanlagen. Sie wissen am besten, was gebraucht wird. Für die Ehrenamtlichen und ihren Sport müssen schnelle unbürokratische Lösungen gefunden werden. Ihre Meinung zu berücksichtigen, hat etwas mit Respekt und Anerkennung des Ehrenamtes zu tun. Das kostet nichts und zahlt sich aus.

PRO

Fotos: privat



Ernst Graf von Schwerin,
Präsident des Berliner Ju-Jutsu Verbands

CONTRA

Ehrenamt heißt so, weil es eigentlich eine Ehre für alle Bürger*innen sein sollte, sich für den Staat, das eigene Bundesland oder den Wohnort im Sinne der Gemeinschaft einzusetzen.

Es ist hierbei egal, ob dieser Einsatz im sozialen, integrativen oder sportlichen Bereich erfolgt oder im Katastrophenschutz, Rettungswesen oder Gesundheitswesen. Ehrenamt bedeutet, dass der Einsatz für die Gemeinschaft im Vordergrund steht und nicht auf eine Erwerbsgrundlage abzielt. Der Gesetzgeber hat die Regelung einer Aufwandsentschädigung geschaffen, die Obergrenzen vorgeben und die Belastungen, die durch die Ausübung des Ehrenamtes entstehen, mindern sollen. An dieser Stelle sei erwähnt, dass Trainer*innen, Rettungsschwimmer*innen, Angehörige des THW oder der Freiwilligen Feuerwehr

und viele andere Ehrenamtliche solch eine Entschädigung erhalten, die die zusätzlichen finanziellen Belastungen, die durch die Ausübung des Ehrenamtes entstehen, mindern sollen. Ferner sind ehrenamtliche Tätigkeiten von Besteuerung oder Sozialversicherungspflichten entbunden. Dieser Bereich sollte durch tumusmäßige Anpassungen an die Belastungen des täglichen Lebens angepasst werden. Die Bezahlung einer ehrenamtlichen Tätigkeit in Form eines Lohnes würde das Ehrenamt in seinem Grundgedanken widersprechen, dass sich jeder Bürger eines Staates für das Volk einbringen sollte. Eine Gemeinschaft in Staat, Bundesland oder Wohnort kann nur dann gut funktionieren, wenn sich alle Bürger*innen als Teil des Ganzen betrachten und einen Beitrag zum gemeinsamen Leben und Funkzionieren des allgemeinen Lebens erbringen.

EINSATZ ORIENTIERT SICH AN FREUDE UND ZUFRIEDENHEIT

Ein historischer Satz, der John F. Kennedy zugeschrieben wird, lautet: „Frage nicht, was dein Land für dich tun kann, sondern frage, was du für dein Land tun kannst!“ Ich würde heute hier sagen, dass unser derzeitiger Zeitgeist bei vielen Menschen von der Einstellung bestimmt ist: „Das ist mein Recht, das steht mir zu!“ Hier sind alle Ehrenamtlichen der Gegenpol, der auch als Vorbild dient und die Lebensweise pflegt: „Hier bringe ich mich für Euch und die Gemeinschaft ein!“ Hoffentlich kann diese

Einstellung die ich-bezogene Verhaltensweise zum Guten verändern. Eine Gemeinschaft kann nur bestehen, wenn sich alle Bürger*innen für die Gesamtheit verantwortlich fühlen. Eine Entlohnung nach Leistungsgrundsätzen würde zu einem Wettlauf um die beste Gewinnmaximierung führen und nicht den Einsatz für ein ehrenamtliches Engagement in einem speziellen Bereich stärken, der sich an der Freude und Zufriedenheit eines solchen Einsatzes orientiert.



EDITION | 1.2 L | 100 PS | BENZINER

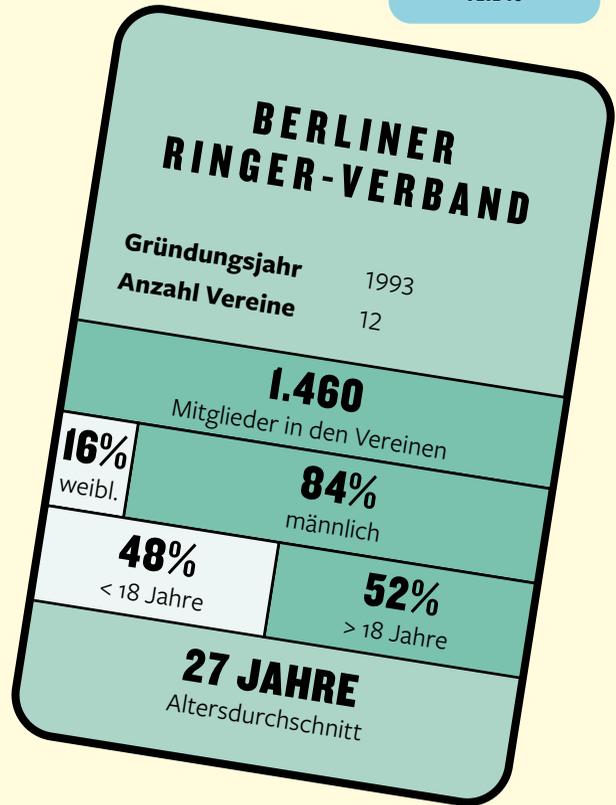
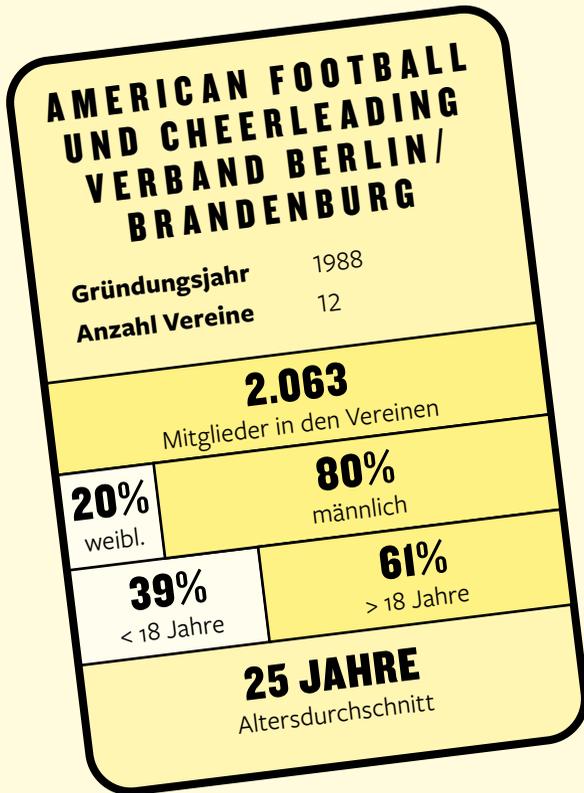
OPEL CORSA

AB MTL. **249€** IM NEUWAGEN-ABO:

- 12 Monate Vertragslaufzeit
- 20.000 KM Jahresfreilaufleistung
- inkl. KFZ-Versicherung, KFZ-Steuer
- Überführungs- und Zulassungskosten
- keine Anzahlung & keine Schlussrate

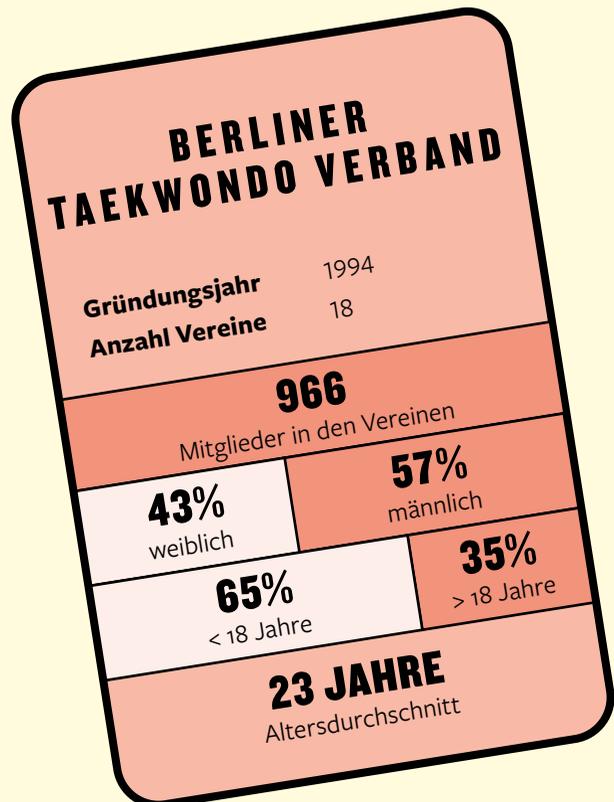
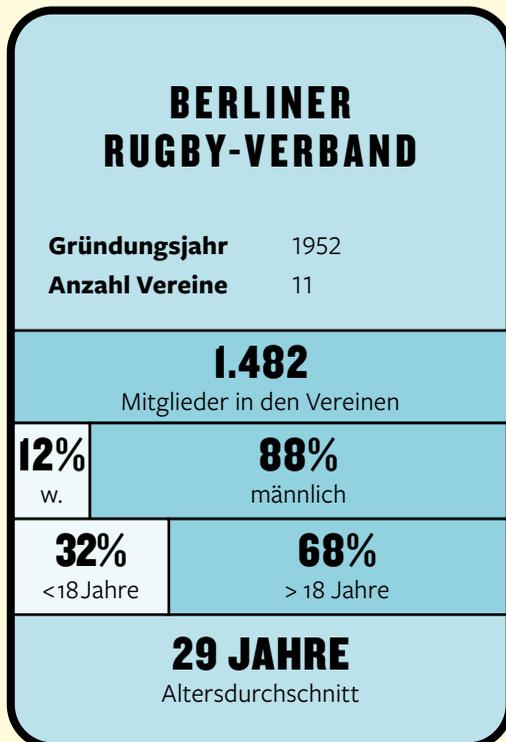
Angebot gilt vorbehaltlich etwaiger Änderungen und Irrtümer. 5.000 Mehrkilometer gegen Aufpreis möglich. Gelieferte Fahrzeuge können von der Abbildung abweichen. Stand: 31.05.2021.





Am Puls der Zeit

Größte Kontakt-Sportarten in Berlin*



* Boxen, Judo, Karate und Kickboxen hatte wir schon beim Thema „Kampfsportarten“ vorgestellt. (Ausgabe 2/2020)

Wir übernehmen Verantwortung für den Sport unserer Stadt

Essentiell für die ca. 2.500 Berliner Sportvereine sind ihre rund 660.000 Mitglieder. Aber nicht nur die Mitglieder sind für einen Verein wichtig. Es sind auch die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer im Sport – rund 60.000 gibt es von ihnen in Berlin. Neben dem Engagement der Einzelnen, sind es zudem größere Sportförderer und Partner, die die Berliner Vereine unterstützen. Ein wichtiger Verbündeter dabei: die Berliner Sparkasse.

Egal ob neue Fußballtore, Trikots oder ein neues Vereinsauto, die Berliner Sparkasse engagiert sich für die vielen kleinen und großen Sportvereine im Kiez. Zudem kooperiert sie mit etablierten Partnerinnen und Partnern des Sports und sorgt somit dafür, dass aus jungen Nachwuchstalenten Spitzensportlerinnen und Spitzensportler werden. Ihre langjährige Kooperation mit dem Landessportbund Berlin fördert u.a. die Talentsuche an den Berliner Schulen und das Programm „Berlin hat Talent“. Die Berliner Sparkasse ist auch langjähriger Partner des Olympiastütz-



Sparky ist immer mit dabei

punkts Berlin (OSP) und engagiert sich an den drei Berliner Eliteschulen des Sports. Hier finden Athletinnen und Athleten optimale Bedingungen für die sportliche Entwicklung vor. Der OSP Berlin gilt als größter und leistungsstärkster Olympiastützpunkt in Deutschland. Mit dem Projekt Nachwuchssportlerin und -sportler des Monats bzw. Jahres, welches von der Berliner Sparkasse unterstützt wird, werden jährlich herausragende Leistungen junger Sportlerinnen und Sportler geehrt. Für sie ist Förderung wichtig, damit sie ihre sportlichen Ziele nicht aus den Augen verlieren.

Als größter nicht-staatlicher Sportförderer unterstützt auch der Dachverband der Berliner Sparkasse, der Deutsche Sparkassen- und Giroverband (DSGV), seit 2008 die Sportlerinnen und Sportler auf dem Weg vom Talent zum Olympiasieger.

Die Berliner Sparkasse wünscht allen Athletinnen und Athleten bei den Olympischen und Paralympischen Spielen in Tokio Motivation, Ausdauer und viel Erfolg.

Unsere Partner und Sponsoren stellen sich vor



SPASS AM HÜRDEN NEHMEN

Gavin Claypool (16) vom SV Preußen Berlin gehört zu den größten Berliner Talenten im Hürdenlauf. Der elffache Berliner Nachwuchs-Meister knackte in diesem Jahr den Deutschen U18-Rekord über die 60 Meter Hürden, den einst auch sein Trainer, Willi Mathiszik, hielt. Gavin Claypool hat sein Ziel klar vor Augen: die Teilnahme an Olympischen Spielen.



Gavin Claypool:
„Ich würde gern einmal an Olympischen Spielen teilnehmen. Das will jeder Sportler.“

■ ■ ■

Du bist im Hürdenlauf sehr erfolgreich. Warum liegt Dir die Disziplin so gut? Und könntest Du Dir vorstellen, auch andere Disziplinen zu machen?

GAVIN CLAYPOOL: Ich konnte Hürdenlauf von Anfang an relativ gut, es liegt mir einfach, gerade in Bezug auf den technischen Ablauf. Ich glaube, ich habe ein Talent, mir körperliche Abläufe gut einprägen und umsetzen zu können. Ich könnte mir aber auch vorstellen, Kurzsprints zu machen. Wenn es sein müsste, auch Mittel- oder Langsprints. Aber Hürdenlauf ist schon mein Favorit.

Du bist ein fröhlicher Typ. Bist Du beim Training auch immer mit Spaß dabei?

GAVIN CLAYPOOL: Es gibt natürlich auch Trainingseinheiten, wo ich nicht den größten Spaß habe, weil ich die Inhalte vielleicht nicht ganz so sehr mag oder sie mir nicht liegen. Allerdings habe ich eigentlich grundsätzlich immer Spaß beim Training, weil es mit meinem Trainer immer lustig ist und ich mich gut motivieren kann.

Was sind Deine sportlichen Ziele?

GAVIN CLAYPOOL: Die U18-Europameisterschaft in diesem Jahr wurde leider abgesagt. Es wäre aber vielleicht eine Möglichkeit, zur U20 Europameisterschaft zu fahren. Da müssen wir abwarten. Langfristig würde ich natürlich auch gern an den Olympischen Spielen teilnehmen. Das will jeder Sportler – und das ist auch mein Ziel. Im besten Fall natürlich erfolgreich: nicht im ersten Lauf ausscheiden, eventuell ins Finale kommen. Eine Medaille wäre natürlich die Krönung.

Was zeichnet Gavin aus?

WILLI MATHISZIK: Gavin ist ein – für sein Alter – schon sehr erwachsener und selbstständiger Athlet. Außerdem verbindet uns eigentlich schon eine Art Freundschaft, wir reden auch viel privat miteinander. Er ist einfach ein cooler Typ. Als Sportler zeichnet ihn vor allem aus, dass er ein hohes Technikverständnis hat. Seine größten Stärken im sportlichen Bereich sind aber ganz klar sein Ehrgeiz und sein Wille.

Sie sind auch ehemaliger Hürdenläufer und verstehen sich mit Gavin gut. Die perfekte Symbiose?

WILLI MATHISZIK: Diese Ebene, die wir miteinander haben, hilft uns auch, Alltagsstress, den man im Training manchmal hat, zu überwinden. Wir funktionieren ganz harmonisch, und ich glaube, darum klappt das mit dem Training auch so gut. Wir schauen uns auch manchmal zusammen meine alten Läufe an und werten das aus. Das macht schon Spaß.

Für Gavin wäre Olympia ein Lebenstraum. Trauen Sie ihm dieses Ziel zu?

WILLI MATHISZIK: Es ist auf jeden Fall ein Ziel, das er anstreben sollte. Ich glaube, die harte Arbeit, die Nachwuchsatleten hier in Berlin leisten, geht auch nur, wenn man diesen „Traum Olympia“ hat. Ich denke, Gavin hat alle Möglichkeiten. Sonst würden wir das auch hier nicht so gemeinsam durchziehen. Jeder in unserem Kader sollte die Chance bekommen, irgendwann Olympische Spiele zu sehen. Gavin ist einer davon.

Die Fragen stellte Johannes Heine.

Willi Mathiszik:
„Die harte Arbeit geht nur, wenn man den Traum von Olympia hat.“

■ ■ ■



TALENT UND TRAINER

Welche Eigenschaften schätzt ihr aneinander am meisten?

GAVIN CLAYPOOL: An meinem Trainer schätze ich, dass er für mich nicht nur eine Autorität ist, sondern auch eine Art Kumpel und Vertrauensperson.

WILLI MATHISZIK: Gavin ist ein Athlet, der seinen Traum, Sportler zu werden und zu Olympia zu kommen, einfach lebt und dafür alles gibt.

Die Aktion „Nachwuchssportler*in des Monats“ wird unterstützt von:

VOR 75 JAHREN

Das Post-Stadion in Berlin-Moabit ist Schauplatz des ersten „Abendsportfestes“ der Leichtathleten (19.6.46).

VOR 70 JAHREN

Der Vorstand des Sportverbandes Berlin bestätigt seine ablehnenden Beschlüsse zur Zusammenarbeit mit dem Ost-Berliner Sportausschuss. Es wird über die Teilnahme an einem „Kulturmonat“ diskutiert, der vom Magistrat als Gegenveranstaltung zu den „Weltjugendfestspielen“ im Ostteil der Stadt vorgeschlagen wird (7.6.51).

VOR 60 JAHREN

Mit dem Bau der Mauer in Berlin werden die letzten Ost-West-Sportkontakte unterbrochen und am 16. August vom Deutschen Sportbund (DSB) auf unbestimmte Zeit „eingefroren“ (13.8.61).

VOR 55 JAHREN

In seinem Jahresbericht zur Mitgliederversammlung begrüßt der Sportverband das 200.000 Vereinsmitglied. Der Berliner Sport beteiligt sich an dem vom

DSB propagierten „Zweiten Weg“ und beschließt dafür umfangreiche Förderungsprogramme für Frauen, Männer über 25 Jahre und Familien (8.6.66). Im Ost-Berliner Friedrich-Ludwig-Jahn Sportpark findet die 1. Zentrale Kinder- und Jugendspartakiade in den Sommersportarten statt (24.-31.7.66).

VOR 50 JAHREN

Das Ruderzentrum am Hohenzollernkanal wird eingeweiht. Die Errichtung von weiteren 10 Landesleistungszentren ist vorgesehen (14.7.71).

VOR 35 JAHREN

Auf Einladung des Nationalen Olympischen Komitees der Bundesrepublik (NOK) treffen sich in Berlin die noch lebenden Medaillengewinner der Olympischen Spiele von 1936. Zum Programm gehören eine Kranzniederlegung durch Willi Daume und Heinz Galinski in Plötzensee und (politisch überraschend) durch Willi Daume und Peter Hanisch am Grab von Werner Seelenbinder im Stadion Neukölln (15.8.86).

VOR 30 JAHREN

In Kreuzberg erfolgt die Uraufführung des 50 Minuten Videofilms „Mit einem Bein in Deutschland geboren“ durch die Sportjugend Berlin. Akteure sind Mädchen und Frauen der Volleyballabteilung von Umutsport unter Anleitung einer deutschen und einer türkischen Regisseurin (7.6.91).

VOR 20 JAHREN

Der unter der Schirmherrschaft des Regierenden Bürgermeisters ausgeschriebene Fotowettbewerb „Sport ist farbig“ wird vom Landessportbund und der Sportjugend im Horst-Dohm-Eisstadion Wilmersdorf vorgestellt (11.7.01).

VOR 15 JAHREN

In Berlin finden die Weltmeisterschaften im Fußball statt. Dazu gehören auch ein von der Sportjugend organisiertes „Fan-Camp“ im Poststadion und die Eröffnung des 1. Teils des vom Senat errichteten „Geschichtspfad“ auf dem Olympiagelände (6.6.-10.7.06).

Manfred Nippe

defendo
Assekuranzmakler GmbH

Offizieller Versicherungspartner



sicher sein

Überall gut abgesichert –
Private Unfallversicherung über defendo

defendo sucht Nachwuchs!

die defendo Assekuranzmakler GmbH ist der Versicherungsmakler der Landessportbünde Berlin und Brandenburg und somit der führende Ansprechpartner für den Sport in Sachen Versicherungen in der Region.

defendo sucht dich!

Wenn du Lust auf eine **Ausbildung zum Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen** hast, ein Duales Studium Versicherung machen möchtest oder wenn du bereits fertig ausgebildet bist und dich dem Thema Sport und Versicherungen zuwenden möchtest, dann bewirb dich formlos oder setze dich mit uns in Verbindung.

defendo-assekuranzmakler.de

Philipp Schneckmann
philipp.schneckmann@defendo-assekuranzmakler.de

T +49 (0) 30 374 42 96 12
F +49 (0) 30 374 42 96 60

1930

Eine Damenabteilung wird gegründet. In dieser Abteilung war es den Ehefrauen der Polizeibeamten möglich, Sport zu treiben.



1921

Fünf Polizisten (Preußer, Eichstädt, Kanig, Kretschmer und Burmeister) gründen einen Verein im Beamtencasino der Polizeiinspektion Tiergarten unter dem Namen „Sportverein der Sicherheitspolizei“. Bei ihnen war der Wunsch nach einem eigenen Verein aufgekommen, um auch mit ihren Kollegen Sport treiben zu können. Noch im selben Jahr wird daraus der Polizei-Sport-Verein Berlin e. V.. Anders als man vermuten könnte, war eine Zugehörigkeit zur Polizei keine Mitgliedschaftsvoraussetzung. Gleich im ersten Jahr wuchs der Verein auf sieben Fachabteilungen (Leichtathletik, Boxen, Schwimmen, Fußball, Schwerathletik, Jiu-Jitsu und Handball) und 181 Mitglieder.

1932

Drei Mitglieder nehmen an den Olympischen Spielen in Los Angeles teil. Im Olympischen Fünfkampf belegen Sie Platz 5 und 6.



100 JAHRE

POLIZEI-SPORT-VEREIN BERLIN E. V.

Hier die wichtigsten Stationen der langen Vereinsgeschichte:

1971

Der Verein zählt über 4.000 Mitglieder.



1936

Sechs Mitglieder nehmen an den Olympischen Spielen in Berlin teil. Sie belegen Platz 1 im Handball und holen Gold im Kugelstoßen.



1960

Vier Mitglieder nehmen an den Olympischen Spielen in Rom teil. Leider ohne Erfolg.

1949

Nach dem Krieg wird der Verein neu gegründet. Er hat jetzt acht Abteilungen und 500 Mitglieder.



2021

Heute gibt es über 2.500 Mitglieder, organisiert in 28 Fachabteilungen. Die Aufteilung der Mitglieder zwischen Polizisten und „Zivilisten“ ist ausgeglichen. Die einzelnen Fachabteilungen sind komplett selbstständig und trainieren an unterschiedlichen Orten.



PSV Berlin

Sandhauser Str. 46 A
13505 Berlin
www.psv-berlin.com
psvberlin@gmx.de

#SPORT
VEREINT
UNS

LSB-KAMPAGNE STELLT VEREINE IN DEN MITTELPUNKT

Der Landessportbund Berlin startet gemeinsam mit der Sportmetropole Berlin die Kampagne #sportVEREINTuns. Mit dem Kampagnentitel zielen wir darauf, was uns zuletzt besonders gefehlt hat: das soziale Miteinander, Integration, Gemeinschaft, Teamgeist, Solidarität uvm. Wir laden alle Berliner Sportvereine ein, diese Kampagne zu unterstützen und mit ihren Vereinsfotos Teil dieser Kampagne zu werden. Sport vereint uns in guten und erst recht in schlechten Zeiten – und dies ganz besonders im Verein. Die Kampagne schafft mit starken und emotionalen Motiven Aufmerksamkeit und motiviert Menschen, sich im Sportverein

anzumelden. Auch bestehende Mitglieder werden darin bestärkt, ihren Sport zuallererst in ihrem Verein zu erleben. Die Kampagne bietet Ihnen den einmaligen Vorteil, auch eigene Bildmotive und Werbematerialien für die Kampagne zu gestalten und die Bilder auch mit ihren Vereinslogos zu individualisieren. Die Plattform, auf der Sie Ihre individuellen Werbemittel erstellen können, steht ab sofort zur Verfügung und ist kostenlos. Für Plakate, Flyer etc. fallen nur die Druckkosten an. Auch lassen sich die vorproduzierten Motive nutzen. Registrieren Sie sich unter: www.lieblingsverein.de und erstellen Sie Ihre eigenen Social Media Motive,

Plakate und Poster. Einen Eindruck von #sportVEREINTuns erhalten Sie unter www.sportvereintuns.de.

Unter **lieblingsverein.de** sind vorproduzierte Plakatsmotive abgelegt, die sofort für eigene Aktionen eingesetzt werden können. Wir suchen darüber hinaus Motive aus Ihrem Verein, die das soziale Miteinander im Kiez, gelebte Integration, gemeinsames Sporttreiben, Teamgeist, Solidarität zeigen. Bitte senden Sie diese an pressestelle@lsb.berlin.de



Wenn aus außen vor
mittendrin wird.

#SPORT VEREINT UNS

Zeig uns, was Dich mit Deinem Sportverein verbindet!

Start: August 2021

SPORTMETROPOLE

BERLIN



LANDES
**SPO
RT**
BUND
**BER
LIN**



IMPULSREFERAT

SPORTVEREINE AUF DER SUCHE NACH IHRER (DIGITALEN ?) ZUKUNFT

Von Professor Dr. Ronald Wadsack,
Institut für Sportmanagement/
Ostfalia Hochschule für angewandte
Wissenschaften, Salzgitter

Dieser Artikel ist eine Zusammenfassung von dem Impulsreferat, das Prof. Dr. Ronald Wadsack beim Symposium des LSB Berlin zur Sportentwicklung „Sport.verein(t) Zukunft – Vision oder Realität?“ am 5. Juni 2021 gehalten hat.

COVID-19-Pandemie stellt Vereine auf eine harte Probe

Die COVID-19-Pandemie hinterlässt in allen gesellschaftlichen Bereichen Spuren. Viele Turn- und Sportvereine wurden und werden vor riesige Herausforderungen gestellt, um ihre Zukunftsfähigkeit zu sichern. Und das Teuflische ist: Mitte des Jahres 2021 ist noch sehr unklar, wie die Entwicklung in den nächsten Monaten weitergeht.

Die Vereine sind nach meiner Beobachtung sehr unterschiedlich mit den Pandemie-Herausforderungen umgegangen. Von sehr kreativer und mutiger Aktivität u. a. mit Angeboten über das Internet bis hin zu einer Art Schockstarre reichte das Spektrum. Andere Vereine wiederum haben zumindest im Hintergrund an der Aufstellung ihres Vereins gearbeitet, um runderneuert auf einen irgendwann wieder möglichen Start des Vereinslebens vorbereitet zu sein. Modernisierungen der Vereinsorganisation und Instandsetzung der Vereinsinfrastruktur waren wichtige Themen. Das Spektrum zeigt die nebenstehende Abbildung.

Corona trifft auf bekannte Themen

Die Turn- und Sportvereine haben ja nicht nur dieses Krisenmanagement zu betreiben. Vielfältige andere Themen zeigt der Sportentwicklungsbericht immer wieder auf: Mangel an Mitarbeiter*innen in verschiedenen Vereinsbereichen, Bindung von Leistungssport-Nachwuchs und viele andere Herausforderungen werden dort aufgelistet. Diese Aufgaben haben sich ja nicht in Luft aufgelöst, aber vielleicht erfährt ja doch der eine oder andere Punkt neue Impulse durch die Wirkungen der COVID-19-Pandemie. Die Arbeitserleichterung durch einzelne Video-Meetings als Ergänzung zu „normalen“ Treffen, die Zunahme von Projektarbeit oder die Nutzung des Online-Volunteering als freiwilliges Engagement per Internet können wertvoll bleiben. Ebenso kann oder vielleicht sogar muss die Lehre aus den bisherigen vielen Monaten auch eine Neugestaltung des Vereinsangebotes sein, im sportlichen und außersportlichen Bereich. Inwieweit Online-Sportangebote erhaltenswert sind, muss im Verein vor Ort mit Blick auf die Mitglieder und ihre Interessen entschieden werden.

Digitalisierung – ein schillernder Begriff

Digitalisierung ist ja heute viel mehr als die Internetseite des Vereins und die Internetverbindung. Es zeichnen sich vielfältige Themen ab, die mit Digitalisierung in Verbindung stehen: Virtual und Augmented Reality, die Arbeit in der Cloud, Umgang mit Big Data, Künstliche

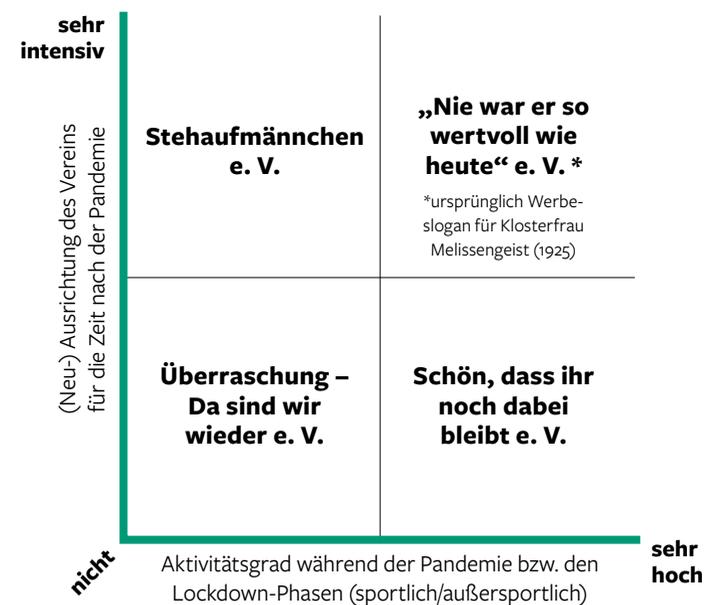


Abbildung: Entwicklungstypen für Sportvereine im Zuge der COVID-19-Pandemie (Quelle: eigene Grafik)

Intelligenz und Roboterisierung als Schlagworte. Einige Lernschritte wurden vielen Vereinen quasi von der COVID-19-Pandemie hineingedrückt. Ohne Videokonferenzen ging nicht mehr viel, das Arbeiten in der Cloud wurde miteinander geübt. Genauso wie eine Reihe von Vereinen sich an das Online-Training herangemacht hat.

Wenn man in die Entwicklerwerkstätten von Tüftlern und Unternehmen hineinschaut, dann zeichnen sich dort noch weitergehende Anwendungsbereiche der Digitalisierung ab: autonomes Fahren, Smart Facility auch für Sportstätten, Blockchain für Vertragsangelegenheiten oder transhumanistische Anwendungen, in denen durch Implantate eine direkte Verbindung zwischen menschlichem Körper und Computer geschaffen wird. Da kommt noch einiges (auch) auf die Vereine zu.

Es sind heute schon viele Anwendungen machbar. Die papierlose

Beitrittserklärung, die Vereins-App als zentrales Informations- und Organisationsmedium für alle Vereinsmitglieder oder die Unterstützung von Trainingsarbeit durch App-basierte Auswertungen etwa von Bewegungsabläufen. Eine echte Herausforderung auch für die Kompetenz im Verein, diese Szenerie zu beobachten und für die Vereinsarbeit zu bewerten. Schließlich müssen die einzelnen Anwendungen einen Nutzen für den Verein bringen, die technischen Grundlagen müssen geplant und eingerichtet, sowie die finanziellen Grundlagen für die vermutlich notwendigen Investitionen geschaffen werden. Und letztlich muss die Organisation der Vereinsarbeit auf die neuen technischen Möglichkeiten abgestimmt werden und alle betroffenen Mitarbeiter müssen mitziehen.

Die Unterstützung durch die Verbände ist u. a. im Wissenstransfer wichtig, da dies nicht jedem Verein alleine aufgebürdet werden kann.

Digitalisierung auch eine Frage von Risiko und Sicherheit

Was muss der Verein tun, um in allen digitalen Anwendungen auf der juristisch sicheren Seite zu stehen? Ich (als Nicht-Jurist) strukturiere dies mit drei D's:

Datenschutz wird heutzutage vor allem mit der DSGVO verbunden. Jeder Verein trägt Daten zusammen und es ist sicherzustellen, dass diese nicht in Hände fallen, die dazu nicht autorisiert sind. Ebenfalls muss die Datenverwendung mit den Mitgliedern abgeklärt sein.

Datensicherung als Schutz vor Datenverlust. Ganz profane Ereignisse, wie ein technischer Schaden am zentralen Vereinscomputer, können zu massiven Datenverlusten führen, welche die Vereinsarbeit massiv beeinträchtigen. Die dauernde Sicherung der Daten auf einem eigenen Zusatzsystem oder in einer Cloud sind dabei hilfreich.

Datenaktualität wird spätestens dann auffällig, wenn eine E-Mail-Aussendung an alle Mitglieder geht und zehn Prozent wegen falscher Gerangabeneretour kommen. Es ist eine echte Herausforderung, die Mitglieder dazu zu bringen, Veränderungen in ihren Daten auch dem Verein mitzuteilen oder sogar selbst in der Vereins-App einzupflegen. Das gilt aber für alle vom Verein betreuten Datenbestände.

Darüber hinaus gibt es ja mit zunehmender Nutzung des Internets für den Verein noch einige andere Momente, welche eine hohe Aufmerksamkeit erfordern: das Vermeiden bzw. Einschreiten bei Hassbotschaften im Kommunikationsbereich der Vereins-App, das Vorbeugen gegen Daten-Hacking und das Investieren in geeignete Sicherungs-Software.

Den Sport in Berlin noch sichtbarer machen

Landessportbund hat ein neues Design

AGENDA



Die neuen Logos des
Landessportbunds Berlin
und der Sportjugend Berlin

Der Landessportbund Berlin setzt sich für eine Gesellschaft ein, in der die Werte des Sports wie Teamgeist, Fairplay und Chancengleichheit einen hohen Stellenwert haben. Er engagiert sich täglich dafür, dass der Vereinssport eine Zukunft hat. Das neue Design wird den Landessportbund von heute an bei dieser Mission unterstützen.

LSB-Präsident Thomas Härtel sagt: „Der neue Auftritt spiegelt die Coolness des Berliner Sports und die Kraft des Landessportbunds als größte zivilgesellschaftliche Organisation der Stadt. Er passt zu Berlin, er ist Berlin, mit all seinen Ecken und Kanten und seiner ganz eigenen Lebenskultur, dynamisch, beweglich und immer etwas anders.“ Hinter der Idee steckt ein System, das Programme und Projekte des Landessportbunds einbindet. Auch die Sportjugend Berlin wird mit dieser eigenen, kantigen und dynamischen Schrift arbeiten. Die Schriftart wurde eigens entwickelt und zitiert Schriften, die im Sport verwendet werden.

Die Agentur Realgestalt GmbH, Berlin, hat aus dem langen, komplexen Namen ein lebendiges, prägnantes Zeichen gemacht. Im organisierten Sport kennt sich Realgestalt aus: Das Logo des Deutschen Olympischen Sportbunds (DOSB) wurde ebenfalls von diesem Team gestaltet.

Das neue Erscheinungsbild des Landessportbunds Berlin wird in den kommenden Monaten schrittweise eingeführt und mit Leben gefüllt. „Es wird dazu beitragen, dass die gesellschaftliche Aufgabe der Organisation klarer wahrgenommen wird und den Landessportbund Berlin dabei unterstützen, den organisierten Sport zu stärken“, so Härtel weiter. Als erste Maßnahme wurde das Leitbild des Landessportbunds im Eingangsbereich des Manfred von Richthofen-Hauses im neuen Design angebracht. Es enthält Sätze wie: „Sportvereine sind für uns soziale Heimat“ und „Sport ist eine Einladung an alle“.

Oliver Weiß

Veranstaltungstipp

FRAUEN IM EHRENAMT

Workshop: 20.–22. August

„Mein Verein als ORGANISATION“

- » Prozessentwicklung und Veränderungsmanagement im System Sportverein
- » Einordnung und Verständnis von Wirkmechanismen im Sportsystem
- » Vereinsmanagement-Tools
- » Förderung von Diversity und Vielfalt in Sportvereinen

WALK AND TALK – AUSFLÜGE UND AUSTAUSCH

- » 14. August in Westend
- » 11. September in Buch
- » 16. Oktober in Prenzlauer Berg

INFORMATIONEN/ANMELDUNG:

- » bit.ly/Frauen_im_Ehrenamt
- » FrauenUndGleichstellung@lsb-berlin.de



Helfer*innen für Berlin läuft!-Serie gesucht

Die Organisatoren arbeiten intensiv an der Durchführung der Läufe 2021 und sehen dem ersten Lauf am 8. August mit Spannung entgegen. Sie hoffen auf viele helfende Hände für einen reibungslosen Ablauf. Wer als Volunteer dabei sein will, meldet sich bitte: www.berlin-laeuft.de/volunteering-bei-berlin-lauft



Fairtrade-Förderprogramm

Der Landessportbund Berlin unterstützt Vereine und Verbände auch in diesem Jahr beim Kauf von fair gehandelten Sportartikeln, wie Bälle, Geräte oder Bekleidung. Die Mittel kommen von der Senatsverwaltung für Inneres und Sport. Informationen: www.lsb-berlin.sw/angebote/foerderprogramme

Das Titelthema der nächsten Ausgabe von SPORT IN BERLIN ist Stadtentwicklung

Wir beantworten Fragen wie diese:



Irene Preuß, Sportliche Leitung beim Berliner SV 1892 – Schwimmen:

„Inwiefern profitiert mein Verein, wenn Sport und Bewegung in der Stadt auch außerhalb von klassischen Sportstätten gefördert werden?“



Jendrik Gundlach, Präsidialmitglied Berliner Fußball-Verband für Sportinfrastruktur, Sportstätten und Vereinsberatung:

„Warum gibt es eigentlich nicht auf jedem Supermarkt in der Stadt einen Fußballplatz?“



Berthold Seibt, Schulleiter Till-Eulenspiegel-Grundschule:

„Was hat meine Schule davon, wenn ein Verein in den Nachmittags- und Abendstunden auf dem Schulhof Sportangebote macht?“

Impressum

SPORT IN BERLIN Offizielles Verbandsorgan des Landessportbunds BERLIN
Friedhard Teuffel (verantwortlich)
www.lsb-berlin.de
www.facebook.com/LandessportbundBerlin
Twitter: @LSBBerlin

Redaktion:
Angela Baufeld (verantwortlich)
Franziska Staupendahl
Oliver Weiß

Redaktionsadresse:
SPORT IN BERLIN, Jesse-Owens-Allee 2,
14053 Berlin (Postanschrift:
Brieffach 1680, 14006 Berlin)
Fon (030) 30 002 109
E-Mail: sib@lsb-berlin.de

Druck:
Oktoberdruck GmbH
Grenzgrabenstr. 4, 13053 Berlin,
www.oktoberdruck.de

Anzeigen:
Top Sportmarketing Berlin GmbH,
Hanns-Braun-Str./Friesenhaus, 14053 Berlin,
Fon. (030) 30 11 186-0,

Relaunch-Konzept: ZIEGLER.

Layout/Satz: www.designhaus-berlin.de

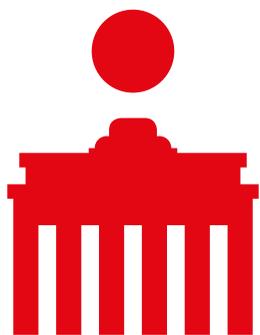
SPORT IN BERLIN erscheint sechs Mal pro Jahr. Der Bezugspreis ist im LSB-Mitgliedsbeitrag enthalten.
Nächster Redaktionsschluss: 30.07.2021



Das Papier ist mit dem Blauen Engel zertifiziert



Gemeinsam für Berlin



... sportbegeistert.

Deshalb unterstützen wir Sportvereine und tragen so dazu bei, dass aus Nachwuchstalenten Spitzensportler werden.